Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

23.12.1940 (No. 302)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1413322

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

PARTEIAMTLICHE TAGESZEITUNG

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven. Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Östringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 10), für die 78 mm breite Millimeter-Zeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg. Private Gelegenheitsanzeigen, einspaltig, 22 mm breit, in der Grundschrift Wort (außer Stellenangebote) 6 Rpfg., Ueberschriftswort (fett) 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2.— RM. (einschl. 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse: Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 u. 1844. Geschäftsst. Jever 524.

Nr. 302 | Wilhelmshaven, Montag, den 23. Dezember 1940 | 10. Jahrgang

Schiffahrtsminister Croß: 1941 wird Englands schwerstes Jahr

Großangriffsziele: Liverpool und London

Verheerende Wirkung der „totalen Zerstörungstaktik der Deutschen" von London selbst zugegeben

Die neue Angriffswelle unserer Luftwaffe

Zahlreiche Feuersbrünste und gewaltige Explosionen in vielen englischen Städten

Berlin, 23. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

In der Nacht zum 20. 12. griffen Kampfverbände kriegswichtige Ziele in London mit guter Wirkung an.

Auch am Tage warfen Kampfflieger Bomben auf London, ferner wurde eine Rüstungsfabrik in Chemsford schwer getroffen. Die Luftaufklärung erstreckte sich über die ganze Insel bis zu den Shetlands.

In der Nacht zum 21. 12. griffen starke Kampffliegerverbände außer sonstigen kriegswichtigen Zielen in Süd- und Mittelengland Hafen- und Industrieanlagen von Liverpool mit Tausenden von Spreng- und Brandbomben an. Zahlreiche Großfeuer, viele kleinere Brände und gewaltige Explosionen wurden von den Besatzungen beobachtet und bestätigen so die Wirkung des Angriffes.

Der Gegner griff in der vergangenen Nacht mit Schwerpunkt die Reichshauptstadt an. Der Angriff richtete sich ausschließlich gegen nichtmilitärische Ziele. Eine Anzahl Häuser sowie der Berliner Dom wurden beschädigt, sechs Zivilpersonen getötet, 17 verletzt, die sich zum Teil außerhalb der Luftschutzräume befanden. Flakartillerie schoß zwei feindliche Flugzeuge ab.

*

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

In der Nacht zum 21. Dezember griffen, wie bereits gemeldet, starke Kampffliegerverbände Liverpool mit großem Erfolg an. Außerdem belegte die Luftwaffe kriegswichtige Ziele in London, Bristol und Southampton sowie eine Anzahl Flugplätze mit Bomben.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt. Am Tage beschränkte sich die Tätigkeit in der Luft auf bewaffnete Aufklärung, wobei wiederum London das Ziel von Bombenwürfen war.

Fernkampfbatterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen gestern abend erfolgreich einen dicht unter der englischen Küste fahrenden feindlichen Geleitzug und den Hafen von Dover.

In der Nacht zum 22. Dezember wurde nochmals Liverpool von starken Kräften schwerer Kampfflugzeuge angegriffen. Ausgedehnte Brände im Zielgebiet, vor allem in den Dockanlagen, konnten beobachtet werden. Kampfflieger des italienischen Fliegerkorps griffen die Hafenanlagen von Harwich mit gutem Erfolg an.

In der gleichen Nacht warf der Gegner im Reichsgebiet an mehreren Stellen Spreng- und Brandbomben. In zwei Städten Westdeutschlands entstand geringer Gebäudeschaden. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen. Die Verluste an Zivilpersonen belaufen sich auf einen Toten und elf Verletzte.

Zwei feindliche Kampfflugzeuge wurden gestern durch Jagdflieger abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Wie noch nachträglich gemeldet wird, wurden am 20. 12. drei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 15 000 BRT. an der englischen Ostküste aus der Luft angegriffen. Es gelang hiervon zwei im Geleit fahrende Schiffe zu versenken. Mit dem Verlust des dritten Schiffes ist ebenfalls zu rechnen.

RAF.-Bombenziele: Dom und Zeughaus

Der Ueberfall auf die Zivilbevölkerung der Reichshauptstadt

Berlin, 23. Dezember

Das besondere Merkmal des in der Nacht zum 21. 12. auf Berlin erfolgten Angriffes britischer Flieger sind die an Wohnhäusern angerichteten Bombenschäden. Es sind keinerlei wehrwirtschaftliche oder rüstungswichtige Ziele getroffen worden. Aus den an Wohnvierteln angerichteten Schäden geht hervor, daß der Angriff ausschließlich der Zivilbevölkerung gegolten hat.

Daher kommt es, daß eine Reihe von Toten und Verletzten unter der Zivilbevölkerung zu beklagen ist und nur Wohnhäuser beschädigt und in einigen Fällen zerstört worden sind.

Es ist bezeichnend für die Angriffsart der britischen Flieger, daß im historischen Bezirk der Berliner Innenstadt rund um den Tiergarten Bomben niedergegangen sind, und daß der Dom, eines der bekanntesten Wahrzeichen der Reichshauptstadt an der Vorder- und Rückseite beschädigt wurde. Auch das Alte Museum und das Zeughaus weisen Schäden auf.

Das bringt eindeutig zum Ausdruck, daß die britischen Flieger ihren Bombenangriff lediglich gegen die Zivilbevölkerung, nicht im geringsten aber gegen irgendwelche wehrwirtschaftliche Ziele angesetzt hatten, die weder in der Nachbarschaft des Doms noch an irgendeiner anderen Stelle, auf die sie ihre Bomben abwarfen, zu finden sind.

In der Nacht zum 21. Dezember warf ein englischer Flieger auch über historischen und städtebaulich wertvollen Vierteln Potsdams Spreng- und Brandbomben, die in dem holländischen Viertel aus der Zeit des Soldatenkönigs, in Straßen der Altstadt und an dem traditionsreichen, ebenfalls historischen Schauspielhaus Schaden anrichteten. Die entstandenen Brände konnten jedoch bald gelöscht werden.

Ausländische Feststellung:

England verlor bereits 169 Kriegsschiffe

„Die britische Marine muß sich ungeheuer anstrengen, wenn sie sich Deutschland gegenüber behaupten will"

Buenos Aires, 23. Dezember

Allen Londoner Illusionsmeldungen und schönfärberischen Ministerreden zum Trotz wird die Situation, in der England sich tatsächlich befindet, von immer weiteren Kreisen erkannt. So beschäftigt sich das argentinische Morgenblatt „Nacion" eingehend mit der immer schwierigeren Lage der britischen Flotte. Die englische Marine, so heißt es in dieser aufschlußreichen Betrachtung, werde sich ungeheuer anstrengen müssen, wenn sie sich Deutschland gegenüber überhaupt nur behaupten will. Sie ist nicht mehr als vollwertig anzusehen, nachdem sie bereits 169 Einheiten verloren hat, darunter 33 Zerstörer. Sie sei daher auch nicht mehr imstande, Handelsschiffe gegen deutsche U-Boote zu schützen. Dazu komme die Bedrohung durch die deutsche Luftwaffe, die über Flughäfen und Marinestützpunkte an der gesamten Westküste Europas vom Nordkap bis zu den Pyrenäen verfügt.

*

Die vorstehende Meldung ist eine treffliche Ergänzung der Alarmrufe des britischen Schiffahrtsministers Sir Reynold Croß, der — wie an anderer Stelle ausführlicher berichtet — erklärte: „Wenn England im gleichen Tempo wie bisher weiterhin Schiffe verliere (Croß meinte dabei in erster Linie Handelsschiffe), dann könne es seine Kriegsanstrengungen nicht wie bisher fortsetzen, und das Jahr 1941 (auf das Churchill die Briten immer vertröstet hat) werde für England der schwerste Zeitabschnitt werden."

Zehn norwegische Schiffe versenkt

Für England in den Tod — Erbitterung in Norwegen

Oslo, 23. Dezember

Die Osloer Zeitung „Aftenposten" meldet den Verlust von sieben im Solde Englands fahrenden norwegischen Schiffen. Es sind dies die Motor- bzw. Dampfschiffe „Beaufort" (5053 BRT.), „Snein Jarl" (1908 BRT.), „Stalheim" (1298 BRT.), „Kong Halfdan" (1456 BRT.), „Balzac" (962 BRT.), „Tres" (946 BRT.) und „Gallus" (338 BRT.). Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind nicht bekannt.

Nach einer Meldung der norwegischen Handels- und Schiffahrtszeitung gingen außerdem noch drei weitere unter englischer Kontrolle fahrende norwegische Schiffe verloren. Es sind dies der 7614 BRT. große Tanker „Havboer" sowie die Dampfer „Diana" (1154 BRT.) und „Hundvaag" (960 BRT.).

Die Nachricht, daß alte amerikanische Weltkriegszerstörer im Solde Englands auch mit norwegischen Mannschaften fahren sollen, hat in Norwegen lebhafte Verbitterung ausgelöst. „Frit Folk" schreibt, es sei ein Verbrechen an norwegischen Menschen, wenn die geflohenen früheren Machthaber norwegische Seeleute für Englands Interessen auf veralteten Schiffen in den Tod schicken. Norsk Telegrammbuero spricht von einem Höhepunkt der Gewissenlosigkeit. Die britische Admiralität halte anscheinend ihre eigenen Seeleute für zu gut, um sie auf

Britische Bomben auf jugoslawische Stadt

Verbrecherischer Angriff auf die Nachbarstadt von Fiume

Belgrad, 23. Dezember

In der Nacht zum Sonntag, 1.10 Uhr Ortszeit, wurde die jugoslawische Grenzstadt Suschak von englischen Flugzeugen bombardiert, die gleichzeitig Angriffe auf die benachbarte italienische Stadt Fiume unternahmen. Zwei Bomben wurden auf die Stadtmitte von Suschak abgeworfen und richteten Gebäudeschaden an. Todesopfer waren glücklicherweise keine zu beklagen, doch gab es acht Verletzte.

Ueber die nächtliche Bombardierung der jugoslawischen Grenzstadt Suschak durch englische Flieger werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In der angrenzenden italienischen Stadt Fiume wurde von 23.55 bis 0.52 Uhr deutscher Sommerzeit Luftalarm gegeben, doch kamen keine feindlichen Flugzeuge in Sicht. Um 1.15 Uhr wurde erneut Luftalarm gegeben. Kurze Zeit darauf erschienen aus südlicher Richtung drei englische Bomber, von denen zwei weiter in Richtung Triest flogen, während der dritte über der jugoslawischen Grenzstadt Suschak kreiste und zwei Bomben schweren Kalibers abwarf, die auf einen freien Platz in der Nähe des Rathauses fielen, wo zur Zeit mehrere Neubauten errichtet werden. Die eine Bombe fiel direkt vor einem solchen Neubau nieder und riß ein drei Meter tiefes und zwölf Meter durchmessendes Loch. Die Fensterscheiben in der ganzen Umgebung zersprangen. Acht Personen wurden durch Steine und Splitter sowie durch zerbrechende Fenster verletzt. Getötet wurde niemand. Die zweite Bombe fiel auf feuchten Boden und richtete keinen weiteren Schaden an. Jugoslawische Militärkreise vermuten, daß die Bomben der jugoslawisch-italienischen Eisenbahnbrücke über den Fluß Rijeks gegolten haben.

„Niemals wird Deutschland Hunger leiden"

Ueberraschendes Eingeständnis in einer Oxford-Propagandaschrift

Stockholm, 23. Dezember

Ein überraschendes Eingeständnis der Aussichtslosigkeit der britischen Blockade findet sich ausgerechnet in einer der berüchtigten Oxford-Propagandaschriften, die eine wüste Hetze gegen Deutschland verbreiten. In einem dieser Heftchen, das die Frage der Blockade behandelt, heißt es, Kaffee, Tee und Kakao fehlten zwar in Deutschland, aber niemand werde in Deutschland Hunger leiden, denn Europa könne schon zu 91 Prozent sich selbst mit Lebensmitteln erhalten.

Vor einiger Zeit konnte man den „Nachweis" des Gegenteils noch in allen englischen Zeitungen lesen!

*

Der Skandal um den bisherigen parlamentarischen Sekretär des britischen Ernährungsministeriums, Robert Boothby, nimmt immer ernstere Formen an.

Japanische Militärmission für Deutschland und Italien

Tokio, 23. Dezember

Eine offizielle Verlautbarung des Kriegsministeriums gibt bekannt, daß die japanische Armee beschlossen habe, auf Einladung Deutschlands und Italiens eine Militärmission unter Führung des Generalinspekteurs des Armeeluftfahrtbüros, Generalleutnant Yamaschita, die Erfahrungen des jetzigen Europakrieges an Ort und Stelle zu studieren. Generalleutnant Suzuki werde die Vertretung Yamaschitas während dessen Abwesenheit übernehmen.

Die japanische Militärmission reist unter Führung von Generalleutnant Yamaschita bereits Sonntag früh von Tokio nach Berlin ab.

Die Blätter der japanischen Hauptstadt begrüßen in herzlichen Artikeln die Bildung der Kommission und stellen fest, daß ihre Tätigkeit zu einer weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen den drei Mächten beitragen werde.

Britisches U-Boot „Swordfish" verloren

Stockholm, 23. Dezember

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das U-Boot „Swordfish" überfällig sei und als verloren betrachtet werden müsse. Das Boot hatte eine Wasserverdrängung von 640 BRT. bei Ueberwasserfahrt, von 935 BRT. bei Tauchfahrt. Die Besatzung betrug 40 Mann. Die 1932 von Stapel gelaufene „Swordfish" gehörte zu einer Serie von vier U-Booten, von denen jetzt drei verlorengegangen sind.

200 Kilometer weit leuchteten die Brände

Die neuen deutschen Großangriffe gegen Liverpool von besonderer Heftigkeit — Auch London wurde stundenlang bombardiert

Berlin, 23. Dezember

Liverpool wurde, wie bereits im OKW.-Bericht gemeldet, von starken deutschen Kampfverbänden angegriffen. Die Wirkung dieses erneuten Großangriffs gegen den wichtigsten britischen Hafen war besonders heftig. Riesenbrände entstanden in den Dockanlagen und Großspeichern sowie in den Tanklagern von Birkenhead. Zahlreiche Explosionen mit hohen Stichflammen wurden von unseren Besatzungen beobachtet. Der Lichtschein des brennenden Liverpool konnte noch bis an eine Entfernung von mehr als 200 Kilometer wahrgenommen werden.

Die neuen deutschen Großangriffe haben dem britischen Informationsministerium sichtlich den Atem verschlagen. Der britische Rundfunk kann nicht umhin, festzustellen, daß die deutschen Angriffe auf englisches Gebiet in der Nacht „einen beträchtlichen Umfang" gehabt und fast die ganze Nacht hindurch gedauert hätten.

In der Hauptsache hätten sie sich auf Liverpool und das Gebiet des Flusses Mersey erstreckt, wo großer Schaden angerichtet worden sei. „Eine Reihe von Bränden" sei ausgebrochen und sehr viele Handelshäuser seien zerstört oder beschädigt worden. Die Brände habe man allerdings „zum Teil" schnell löschen können.

Auch im Stadtgebiet von London seien im Laufe der Nacht Bomben gefallen, die Schäden „an Häusern" angerichtet hätten. Auch der Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit muß zugeben, daß die Tätigkeit der feindlichen Luftstreitkräfte in der Nacht zum Sonntag gegen Liverpool und die Ufer des Mersey „in bedeutendem Umfang" gerichtet war und bis in die frühen Morgenstunden fortgesetzt wurde. Viele Brände seien entfacht.

Weitere Bomben seien auch an vielen anderen sehr voneinander entfernt liegenden Plätzen in England und in Wales abgeworfen worden.

Aus New York kommen zunächst noch Berichte über die deutschen Angriffe in der Nacht zum Sonnabend und im Verlauf des Sonnabend, über die die Londoner Stellen natürlich längst den Mantel des Schweigens breiten.

Der United-Preß-Korrespondent Russel berichtet aus London, daß deutsche Flugzeuge am Sonnabend den Nordwesten, den Norden und den Nordosten Englands sowie die Midlands angegriffen haben, nachdem sie während stundenlang „in Rückkehr zur Blitzkriegtechnik bombardiert hätten.

Es sei klar geworden, daß die Deutschen totale Zerstörungsaktionen längs des Mersey-Flusses anwandten. Sie konzentrierten den Angriff auf Liverpool, um die Docks zu zerstören. Der Angriff auf Liverpool habe viele Stunden gedauert. Zahlreiche „Geschäfte seien durch einen unaufhörlichem Regen von Spreng- und Brandbomben zerstört worden."

INS. meldet, London habe am Sonnabend bereits kurz nach 15 Uhr Luftalarm gehabt. Später meldete der INS.-Berichterstatter Lait, London sei in der Nacht zum Sonntag in Massen angegriffen worden. Die ganze Stadt habe durch das Krepieren schwerer Bomben gebebt. Weitere Einzelheiten ständen noch aus.

Es ist zu bezweifeln, daß die britische Zensur Nachrichten über weitere Einzelheiten zulassen wird. Diese Einzelheiten kann man sich eher rekonstruieren, z. B. aus einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Nya Dagligt Allehanda", wonach die englischen Masonit-Fabriken ohne Unterbrechung weiterarbeiten müssen. In diesen Fabriken würden nämlich aus Zuckerrohr Ersatzscheiben für die unzähligen, durch deutsche Bomben zerstörten Fensterscheiben hergestellt. Diese Maßnahme sei notwendig gewesen, um nur einigermaßen ein gleiches Tempo mit den deutschen Bombern halten zu können, die unaufhörlich die Fensterscheiben der britischen Hauptstadt und anderer Städte zertrümmern.

Und nicht nur die Fensterscheiben, deren Zerstörung Duff Cooper gütigst zu melden gestattet.

Landesbibliothek Oldenburg

solchen Todesschiffen einzusetzen. Nicht nur stolze norwegische Schiffe würden für die verlorene Sache Englands dem Untergang geweiht, auch norwegisches Blut werde nun geopfert. Aber Norwegen habe das traurige Schicksal eines „englischen Hilfsvolkes" zur Genüge kennengelernt. Was kümmerte sich Churchill darum, ob tausend Norweger mehr oder weniger sinnlos verbluten! Die sogenannte „britische Hilfe" pflege so immer mit einer „Hilfe für England" zu enden.

Immer neue Opfer Englands

New York, 23. Dezember

In New York traf der finnische Frachter „Thorden" mit 32 Ueberlebenden des griechischen Frachters „Dipnyessics Stathatos" (5168 BRT.) ein, der an einer ungenannten Stelle im Atlantik auf eine Mine aufgelaufen und gesunken ist. Gleichfalls an Bord befand sich der Kapitän des gesunkenen griechischen Frachters „Effitilios Vallianis" (5169 BRT.). Die beiden griechischen Schiffe fuhren im Dienste Englands.

Englands Verzweiflungskampf um seine Mittelmeerposition

Der italienische Wille zum Sieg kennt keine Grenze

Mailand, 23. Dezember

Das Institut für das Studium der internationalen Politik faßt die gegenwärtige militärische und politische Lage in dem Leitaufsatz seines neuesten Heftes der „Relazioni Internazionali" in einer Reihe von Punkten zusammen.

Das italienische Heer, so heißt es darin, habe augenblicklich in Libyen und Griechenland den Ansturm des ganzen Imperiums auszuhalten. Man müsse dabei an die bewaffneten Kontingente Großbritanniens, Neuseelands, Südafrikas, Kanadas und außerdem an die Abteilungen der französischen Ueberläufer denken. Der Ansturm werde die Ziele, die er sich gesteckt hätte, nicht erreichen, weil der oberste Zweck, für den die Italiener kämpfen, nicht darin bestehe, Hunderte von Quadratkilometern zu erobern, sondern höher sei, nämlich den Sieg zu erringen.

Trotz des heftigen Ansturms in Libyen und Griechenland liefere Italien weiter seinen stärksten Beitrag zum Kriege der Achse gegen die britische Insel durch seine am Atlantik arbeitenden U-Boote und seine über den Kanal hin operierenden Flugzeuge. Mit unerschütterlicher Entschlossenheit kämpfe Italien dabei auf verschiedenen, weit voneinander entfernten Fronten, die die lebenswichtigen Punkte für das britische Imperium darstellen. Ein lebenswichtiger Punkt für das Mittelmeer sei Suez, und Suez werde von den italienischen Truppen erreicht werden. Der italienische Wille kenne keine Grenzen, weder hinsichtlich der Zeit noch des Opfers.

„Giornale d'Italia betont, daß außer den im Mittelmeerraum von England zusammengezogenen 425 000 Mann mindestens noch 100 000 Mann hinzukommen, die sich in Kenya befinden. Zu den englischen Mittelmeerstreitkräften von einer halben Million Tonnen kommen noch die im Roten Meer und im Golf von Aden stationierten schweren und leichten Kreuzer sowie 20 kleinere Einheiten, ferner zu den 1500 britischen Flugzeugen des Mittelmeeres über 300 der verschiedenen ostafrikanischen Fronten.

Aus diesen gewaltigen Zahlen gehe, wie das Blatt erneut gewaltigen Zahlen gehe, wie das halbamtliche Blatt erneut betont, die Bedeutung hervor, die Großbritannien auf den Mittelmeerkriegsschauplatz als das Herz des Imperiums lege, wo es mit allen und mitunter auch völkerrechtswidrigen Mitteln nach einem Erfolge strebe. So hätten britische Truppen bei ihrem Vorgehen gegen die vordersten befestigten Stellungen von Bardia weiße Flaggen gezeigt, um die Besatzung hinters Licht zu führen. Diese ebenso unehrenhafte wie niederträchtige Kampfesweise der Briten finde in dem vor einigen Tagen an der Sudan-Grenze versuchten Manöver ein Seitenstück, wo die britischen Abteilungen die italienische Flagge mitführten.

Diese heimtückischen Methoden bewiesen, so betont „Giornale d'Italia" abschließend, ebenso wie das Massenaufgebot an Streitkräften und Kriegsmitteln, wie großen Wert Großbritannien auf seine Mittelmeerposition lege, und gleichzeitig, vor wie große und wichtige Aufgaben Italien in seinem unerbittlichen Kampf gegen England gestellt sei.

Wrack widerlegt Ableugnungsversuche

Rom, 23. Dezember

Die Versenkung eines englischen Kreuzers, und zwar wahrscheinlich der „Aretusa"- oder „Leander"-Klasse durch zwei italienische Torpedoflugzeuge vor Bardia wird, wie in zuständigen italienischen Kreisen erklärt wird, amtlich bestätigt. Es steht einwandfrei fest, daß die Behauptung der englischen Propaganda, daß vor Bardia kein englischer Kreuzer auch nur getroffen wurde, falsch ist, um so mehr als das Wrack des Kriegsschiffes von der Luft aus noch gut erkenntlich ist.

In vier — fünf Zeilen

Wie nahezu vollständig die Abschnürung Großbritanniens ist, ergibt sich aus einem Bericht des Londoner Korrespondenten von „Nya Dagligt Allehanda", der meldet, daß er bei einer Besichtigung des Londoner Hauptpostamtes nur einen einzigen Auslandsbrief habe entdecken können.

Der Duce empfing am Sonnabend in Rom als Vertreter der kinderreichen Familien 188 Ehepaare, denen er jedem ein Geschenk und ein Diplom überreichte.

Die Bukarester Donaukonferenz, die sich mit den Fragen der Seedonau befaßt hat, beschloß in der Sitzung am 20. Dezember, ihre Arbeiten zu unterbrechen und in der zweiten Hälfte Januar wieder aufzunehmen.

Il quartiere generale delle forze armate comunica

„Nella zona di frontiera cirenaica, attività di Artiglieria.

Nella giornata del 19 il nemico, oltre agli aerei perduti di cui al bollettino n. 196, ha perduto altri due velivoli da caccia.

Meritano speciale citazione tutti i reparti operanti in Cirenaica della 5 squadra aerea, che hanno instancabilmente e fino alle più sublimi forze del sacrificio collaborato alla lotta per la distruzione delle unità corazzate nemiche, sostenendo nello stesso tempo duri combattimenti contro le forze aeree avversarie.

Sul fronte greco, tentativi di attacchi nemici sono stati ovunque respinti. Un nostro colpo di mano ci ha dato il possesso di una importante posizione. I reparti aerei hanno compiuto continue efficaci azioni in diretta collaborazione con le truppe. Formazioni di bombardieri, „Picchiatelli" e cacciatori hanno colpito concentramenti di truppe nodi stradali e opere militari in corso. Nel canale di Corfù sono stati affondati due grossi velivoli. In ripetuti e violenti combattimenti sono stati abbattuti due velivoli Gloster. Un nostro velivolo non è rientrato.

Nostre unità navali hanno eseguito il bombardamento di posizioni nemiche lungo le coste joniche colpendo efficacemente i bersagli prestbiliti. In Africa Orientale, attività di artiglieria.

Una nostra formazione aerea ha effettuato un'incursione notturna su den, bombardando da bassa quota l'aeroporto. Altra formazione ha bombardato apprestamenti nemici, nella zona di Metemma', provocando vasti incendi."

USA.-Diplomaten unterstützten Spionage für England

Washington hat Abberufung der betreffenden Pariser Botschaftsmitglieder angeordnet

Berlin, 23. Dezember

Die amerikanische Staatsangehörige und Angestellte der amerikanischen Botschaft in Paris, Mrs. Elizabeth Deegan, hat einem aus deutscher Kriegsgefangenschaft entwichenen englischen Offizier Unterstützung angedeihen lassen und versucht, ihm Beihilfe zur Flucht zu leisten. Die angestellten Ermittlungen haben ferner ergeben, daß nicht nur Mrs. Deegan, sondern auch die Botschaftssekretäre Croß und Hunt in die Angelegenheit verwickelt sind.

Es ist unseren Behörden in Paris außerdem gelungen, festzustellen, daß ein im britischen Nachrichtendienst stehender englischer Staatsangehöriger monatelang durch den Legationssekretär Croß im Gebäude der amerikanischen Botschaft in Paris versteckt wurde, bis der Secret-Service-Mann außerhalb der amerikanischen Botschaft verhaftet werden konnte. Während des Aufenthalts im Gebäude der amerikanischen Botschaft hat der Engländer, wie er eingestanden hat, seine Spionagetätigkeit gegen Deutschland fortgesetzt.

Die Reichsregierung hat dem Staatsdepartement in Washington diese Vorfälle mitgeteilt und um Abberufung der betreffenden Botschaftsmitglieder ersucht. Die amerikanische Regierung hat daraufhin die Abberufung angeordnet und mitgeteilt, daß sie ihrerseits eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet habe.

Rydz-Smigly aus der Internierung geflohen

London über die Flucht verdächtig früh unterrichtet

Bukarest, 23. Dezember

Der polnische Marschall Rydz-Smigly, der im September 1939 seine Armee im Stich gelassen hatte und nach Rumänien geflüchtet war, und der in den letzten Monaten von der rumänischen Regierung auf Schloß Dragoslavele bei Campulung interniert war, ist, wie von amtlicher Seite bestätigt wird, vor zwei Tagen unter Bruch seines Ehrenwortes entflohen. Man nimmt an, daß Rydz-Smigly entweder versucht hat, eine Grenze zu erreichen oder daß er sich nach Bukarest gewandt und hier in englischen Kreisen Unterschlupf gefunden hat.

In Bukarester politischen Kreisen hat es starke Aufmerksamkeit erregt, daß die erste Nachricht über das Verschwinden Rydz-Smiglys im englischen Nachrichtendienst zu hören war und daß auch Reuter sich von Anfang an wohl informiert zeigte.

Sie prahlen und jammern zugleich

Englische Ministerreden am Wochenende

Stockholm, 23. Dezember

Zwischen künstlich genährten Illusionen und der bitteren Ernüchterung unverminderter deutscher Bomenangriffe und härtesten U-Boot-Einsatzes pendelt England nun seit Wochen und Monaten hin und her. Es ist nicht mehr damit getan, dem Volk blauen Dunst vorzumachen. Die Illusionen stoßen sich an der Realität und zwingen zu Eingeständnissen. Diese Verworrenheit der englischen Stimmungsmache spiegeln vier Ministerreden, die am Freitag gehalten wurden, wider.

Der Arbeitsminister Bevin, jener Labourparteiler, den die Plutokratenclique aufgekauft hat, bemühte sich — selbstverständlich bei einem Frühstück —, den Forderungen seiner Brotgeber nachzukommen. Alles, was an abgestandenen Schlagworten der britischen Kriegspropaganda vorhanden ist, wurde von ihm nochmals aufgewärmt serviert. Er begeisterte sich an der „Freiheit, die Großbritannien darstellt", wobei er gewiß an die Freiheit dachte, Dividenken von 160 Prozent einzustreichen, wie sie englische Rüstungsbetriebe zum Jahresende bekanntgegeben haben. Getreu dem Vorbild seines Meisters, dem er an heuchlerischer Verstocktheit nichts nachgeben will, plusterte er sich auf: „Wir kämpfen für ein Prinzip, das die Führung der Menschheit für die kommenden Generationen beherrschen wird."

Wir haben nun zwar schon bis zur Langeweile gehört, daß dieses edelmütige England nur für andere kämpft. Aber sollte sich Mr. Bevin denn wirklich dem Trugschluß hingeben, auch heute noch Dumme zu finden, die ausgerechnet in dem plutokratischen England die Verkörperung einer zukunftsträchtigen Aufbauidee erblicken können, noch nachdem der Führer erst vor so kurzer Zeit den Unterschied zwischen den jungen Kräften der Arbeit und den überalterten Mächten des Goldes klargelegt hat.

Wenn Bevin zum Schluß erklärte, die „Idee des Commonwealth" müsse das „fundamentale Prinzip der künftigen Sicherheit und Prosperität der Welt werden", so offenbart er damit das wahre Ziel. England hat gar keine „neue Idee", mag auch noch so viel davon geschwafelt werden. Die Unterdrückungsmethoden, die es dank einer jahrhundertelangen Raub- und Knechtungspolitik in seinem Empire anwenden konnte, sollen für die ganze Welt Geltung haben. Das ist der englische Wunschtraum, dem die Lords an der Themse stets nachhingen und von dem sie sich auch jetzt noch nicht trennen wollen. Erst wenn diese ihre feudale Gedanken- und Gesinnungswelt durch das deutsche Schwert zerschlagen ist, erst dann ist der Weg frei für den Neuaufbau. Nichts konnte dies klarer machen als die krampfhaft illusionistischen, abgestandenen Phrasen des Ministers Bevin.

Nach dieser Illusion in Reinkultur bekam das englische Volk am Freitag aus Ministermund auch wesentlich ernstere Töne zu hören. Der Erste Lord der Admiralität, Alexander, hielt nach Besichtigung der Trümmerhaufen in Sheffield nichts weniger als eine Klagerede, die so ganz durchdrungen war von der Schwere des Schlages, den die deutsche Luftwaffe hier der Kriegsrüstung Großbritanniens zugefügt hat. Die Regierung „bemühe" sich, gestand Alexander ein, die Industrie von Sheffield „neu zu organisieren". Denn gerade diese Industrie sei für England außerordentlich wichtig; hier werde alles hergestellt, was man für die Ausrüstung der englischen Kiregsschiffe brauche.

Innenminister Morrison erließ eine Weihnachtsbotschaft, in der er dem englischen Volk „sehr ernste Weihnachtstage" verhieß. Er müsse ganz England aber darauf aufmerksam machen, daß es noch härteren und ernsteren Zeiten entgegengehe.

Und schließlich erklärte am Freitag noch der Schiffahrtsminister Croß: „Wenn die Versenkungen in ihrem gegenwärtigen Umfang fortgesetzt werden, wird es nicht möglich sein, die Kriegsanstrengungen auf dem gegenwärtigen Niveau zu halten."

Wie ganz anders klingt das, als Bevins feichter Illusionismus, der noch von einem Britannien träumt, das eine Zukunft für die Völker Europas gestalten könnte, nachdem es diese zum letzten Male in den 20 Jahren nach dem Weltkrieg so schmählich verraten hat.

Ausfall zahlreicher Rüstungsbetriebe

New York, 23. Dezember

In hiesigen Industrie- und Handelskreisen ist man davon überzeugt, daß die englische Kriegsproduktion infolge des Ausfalls zahlreicher Rüstungsbetriebe durch die Zielangriffe der deutschen Bombengeschwader beträchtlich hinter dem Sollbestand zurückgeblieben ist und von Woche zu Woche weiter hinter dem von Lord Beaverbrook aufgestellten Produktionsprogramm zurückfällt.

„Verdreifachte Tonnage-Verluste"

Neue Hilferufe aus London

Stockholm, 23. Dezember

Der englische Schiffahrtsminister Sir Reynold Croß hat über die englische Tonnagenot sensationelle Erklärungen abgegeben, über die unter Bezugnahme auf eine amerikanische Quelle die Stockholmer „Nya Dagligt Allehanda" ausführlich berichtet. Der Minister erklärte vor amerikanischen Journalisten u. a.:

„Wenn England weiterhin im gleichen Tempo wie bisher Schiffe verliert, ohne entsprechende Neubauten zu bekommen, können wir unsere Kriegsanstrengungen nicht wie bisher fortsetzen. Der Minister betonte, daß 1941 sicher der schwerste Zeitabschnitt für England werde. (Bisher hat Churchill die Engländer auf das bessere Jahr 1941 vertröstet!) England habe bereits wie Croß weiter ausführte, viele alte Schiffe in den Vereinigten Staaten gekauft, aber es gebe keine großen Tonnagevorräte mehr. Der Krieg werde nach seiner Ansicht zur See entschieden werden, wo Deutschland unerhörte Anstrengungen unternehme, um Englands Verbindungen abzuschneiden. „Die englischen Tonnageverluste seit Juni 1940 haben sich verdreifacht. Nur mit Hilfe von neuen Zerstörern und mit ständigem Ersatz für die verlorenen Schiffe können wir der U-Boot-Gefahr entgegentreten.

Die britischen Profitjäger ohne Maske

Ein Blick in die „Financial News" enthüllt die abgrundtiefe Gemeinheit der englischen Blutsaugerclique

Stockholm, 23. Dezember

Wenn man mit einem Schlage verstehen will, warum England — richtiger gesagt, die England beherrschende Clique — diesen Krieg herbeigeführt hat und wofür Großbritannien in Wirklichkeit kämpft, genügt es, einmal einen flüchtigen Blick in eine britische Wirtschaftsfachzeitung, wie etwa die „Finanzial News", zu werfen. Jede Zeile in diesem Blatt unterstreicht und erhärtet die Worte, mit denen der Führer in seiner großen Rede vor den deutschen Rüstungsarbeitern die Welt der raffgierigen Profitjäger in der sogenannten Musterdemokratie geißelte und ihr die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung gegenüberstellte.

In einer hier vorliegenden Ausgabe dieses Blattes der Aktionäre und Börsenspekulanten, der Finanzjuden und Rüstungsgewinnler finden wir einleitend eine sehr sachliche Betrachtung über die neue Erhöhung der britischen Eisenbahntarife.

Es wird in aller Seelenruhe ausgerechnet, daß im nächsten Jahr den Aktionären der britischen Eisenbahngesellschaften eine Einnahme von 44 Millionen Mark zugestanden wird. Um diese Tatsache recht zu würdigen, muß man wissen, was die „Finanzial News" natürlich nicht erwähnt, daß nämlich nicht weniger als 18 der ehrenwerten Abgeordneten des britischen Unterhauses über zusammen 31 Verwaltungsratsposten mit den dazugehörigen Aktienpaketen bei eben diesen Eisenbahngesellschaften verfügen. Diese Unterhausabgeordneten schlucken auf diese Weise, von der Regierung garantiert, sechs Prozent Mehreinnahmen als im ersten Jahre des Krieges. Natürlich werden diese Plutokraten alles tun, um diese Konjunktur recht lange zu erhalten, auch wenn Tausende und Zehntausende von Engländern die Opfer dieses Krieges werden!

Soweit die linke Seite der „Financial News". Die rechte ziert die fettgedruckte Ueberschrift: „Eine wichtige Neuigkeit. Die Gewinne von W. M. Neill wurden verdoppelt." Diese Firma, die chemische und schwerindustrielle Produkte herstellt und daher die glänzende Konjunktur in vollen Zügen genießt, hat, wie die „Financial News" weiter ausführt, mit über sieben Millionen Mark den höchsten Gewinn seit ihrem Bestehen als öffentliche Gesellschaft erzielt. Er liegt um das Doppelte über dem Vorjahrsbetrag. Man zahlt daher die „bescheidene Vergütung von 20 v. H. Dividende an die Aktionäre — die sich nur etwas unbehaglich bei dem Gedanken daran fühlen dürften, daß im laufenden Finanzjahr die deutsche Luftwaffe eine dividendenfeindliche Tätigkeit zu zeigen begonnen hat.

Darunter steht eine fachechte Würdigung der „Großen Erhöhung im Handelsgewinn" einer Fabrik für Motorzubehörteile. Der Gewinn dieser Firma bis zum 31. Juli lag um 327 000 Mark über dem des Vorjahres und betrug rund 1,3 Millionen Mark. Aber die Steuer! Wie kann der Staat auch von den Aktionären verlangen, daß sie von diesen „schwer verdienten" Geldern soviel abgeben sollen. Es gibt ja so viele andere Millionen Menschen, warum gerade diese Gruppe, die sich in diesem Falle mit schäbigen 15 v. H. Dividende begnügen muß! Dafür folgt dann in der nächsten Reihe eine Versicherungsgesellschaft, die mit einer ersten Dividendenrate von 20 v. H. aufwarten kann, was ein lockendes Bild von einer fetten Gesamtdividende im Betrage von 40 v. H. verheißt. Na also!

Blättern wir um und wenden wir uns dem Leitartikel zu. Er behandelt die bereits erwähnte Erhöhung der Eisenbahntarife um 6 Prozent. Zunächst einmal haben, was man beim Studium des Artikels erfährt, sich die Eisen- und Stahlkönige gemeldet, die sich darauf beriefen, daß infolge des Steigens der Eisenbahntarife zwangsläufig die Preise für Eisen und Stahl erhöht werden müßten, was wiederum die Herren von den Eisenbahnen als willkommenes Argument benutzten, um ihrerseits die Tariferhöhung zu rechtfertigen. Eine Hand wäscht eben die andere. Dann folgten die Kohlenpreise und schließlich — die Herren von der Schiffahrt, die in der letzten Zeit mit vielen Sorgen geplagt sind. Sie müssen aus einem immer mehr zusammenschrumpfenden Schiffsbestand versuchen, höhere Gewinne herauszuschlagen.

Die Regierung hilft, wie die „Financial News" breit ausmalt: die Frachten für alle Fahrten nach England werden um 15 v. H. erhöht. Als Folge dieser Erhöhung prophezeit das Finanzblatt, „zweifellos werden die Schiffahrtsaktien aller Kategorien eine größere Aufmerksamkeit für die Investition auf sich ziehen". Sollte infolge der deutschen Handelskriegsführung das Geschäft in kurzer Zeit unrentabel werden, dann sind wir überzeugt, in der „Financial News" eine ebenso überzeugende Begründung für eine neuerliche Erhöhung der Schiffahrtsfrachten um 15 v. H. zu finden.

Nur für Plutokraten!

Schlaraffenleben in den eleganten britischen Luxushotels

Stockholm, 23. Dezember

An der allgemeinen Kriegskonjunktur in England profitieren in besonderem Maße auch die eleganten Luxushotels vor allem in der englischen Provinz. Während die Zeitungen immer wieder von Verurteilungen einiger Hotelbesitzer berichten, die sich geweigert haben, Militärangehörige oder Evakuierte zu den vorgeschriebenen Bedingungen aufzunehmen, füllen die Inserate großer Hotels oft viele Spalten der Zeitungen, deren Leserkreis sich aus den vermögenden Schichten zusammensetzt.

„Londons feuersicheres Hotel" nennt sich einer dieser Betriebe, der in seiner Anzeige weiter rühmt: „Eisenbetonbau, glänzender Keller und heizbare Untergrundschlafgelegenheiten". „Sie können bei uns ruhig schlafen", lockt ein anderes Hotel in einer der teuersten Erholungsgegenden die Herren Aufsichtsräte, denen beim Kuponschneiden in London die Hände zu zittern begonnen haben.

Kaum verhüllt wird in vielen Inseraten angedeutet, daß für entsprechende Bezahlung man sich um die Lebensmittelrationierung keine Sorgen zu machen braucht. Die gefüllten Brieftaschen ersetzen hier offenbar die Lebensmittelkarte. „Großer Küchengarten und eigene Geflügelfarm vorhanden" bedeutet ein ebenso vielsagendes Augenzwinkern wie etwa „landwirtschftliche Erzeugnisse eigener Produktion".

Preise werden selten erwähnt. Aber was spielen sie auch schon für eine Rolle, wenn die Kriegsdividenden so angenehm steigen?

Frohe Weihnachten!

ATIKAH 5Pf

„Moskitoflotte — wertvolle Waffe des Seekrieges"

„Krassny Flot" würdigt die Erfolge der deutschen Schnellboote

Moskau, 23. Dezember

In einem Artikel über die Anwendung von Schnellbooten im Seekriege schreibt das Marineblatt „Krasny Flot", daß diese kleinen deutschen Schiffe stärkste Aktivität auf den Seehandelswegen entwickelt hätten. Nach der Besetzung der nordfranzösischen Häfen seien sie mit Erfolg gegen englische Geleitzüge und einzelne Schiffe im Kanal eingesetzt worden. Dabei hebt das Blatt hervor, daß vom Mai bis November von deutschen Schnellbooten auf englischen Seeverbindungswegen insgesamt 212 000 BRT. Handelsschiffsraum versenkt worden sind.

„Krasny Flot" beschäftigt sich weiter mit einer Reihe anderer Verwendungsmöglichkeiten der deutschen „Moskitoflotte". Das Blatt betont, daß von den deutschen Schnellbooten im Sommer dieses Jahres im Gebiet von Dünkirchen sechs englische Minenleger und ein Hilfskreuzer versenkt wurden. Hervorgehoben wird ferner, daß deutsche Schnellboote am 8. August im Zusammenwirken mit der Luftwaffe auf offener See einen großen, scharf bewachten englischen Geleitzug angegriffen haben, aus dem 28 Schiffe versenkt worden seien.

Zum Schluß wird festgestellt, daß die von den Schnellbooten im Verlauf des Krieges bisher erzielten Ergebnisse recht erheblich seien. Allein an Kriegsschiffen hätten die Schnellboote bisher über zehn Schiffe versenkt. Die Erfolge der Schnellboote zeigten, daß sie bei richtigem und zweckmäßigem Einsatz eine wertvolle Waffe des Seekrieges darstellten.

Im Scheinwerfer

Churchill, der Poet — Die Geisterattacke der australischen Kavallerie — Worüber Australien staunt

Im Zusammenhang mit der letzten Rede Churchills im Unterhaus berichtet „Canadian Preß" aus Sidney, die Australier seien sehr erstaunt gewesen über seine Bemerkung, daß australische Kavallerie in Aegypten eine herrliche Attacke geritten habe. Tatsächlich habe Australien überhaupt keine Kavallerie, so daß Churchills Darstellung als dichterische Freiheit angesehen werden müsse.

Außerhalb Australiens wiederum dürfte man erstaunt sein über das australische Erstaunen, denn der Welt ist die „poetische Ader" Churchills längst bekannt, nur sagt sie unhöflicherweise Lüge dazu. Diese herrlichen und poesievollen Attacken ritten Churchill und der Dicke Coopersche Amtsschimmel schon in Norwegen, Frankreich und überall mit den jeweils dienstbaren Packeseln. Trotz der großen Entfernung hat sich der „Poetenruhm" des britischen Premiers nun also auch nach Australien verbreitet. Die kommende prosaische Tatsache, daß Churchill endgültig von seinem Pegasus herabstürzt und eine „herrliche Attacke" nach Kanada reitet, wird sich in Australien wahrscheinlich schneller herumsprechen.

Das Geheimnis der englischen „Heimwehren": Reserve für Unruhebekämpfung

Ein Artikel in einer der letzten Nummern der britischen Wochenschrift „Spectator" verrät in sehr interessanter Weise, worin eine der wichtigsten Aufgaben der bekanntlich in der britischen Oeffentlichkeit so stark umstrittenen „Heimwehren" besteht. Man hat sich selbst in England an einigen Stellen über die dilettantische Ausbildung dieser Heckenschützen lustig gemacht, die keineswegs ausreiche, um etwa die Invasion einer modernen Armee auch nur im geringsten aufzuhalten.

Jetzt lüftet der „Spectator" einen Zipfel des Geheimnisses um diese Heimwehren. Vor kurzem wurde vom Londoner Luftschutz bei der zuständigen Stelle angefragt, welche Aufgabe die Heimwehr eigentlich in London zur Zeit habe und warum sie nicht zur Verstärkung des Luftschutzes mit eingesetzt werde. Im Kriegsministerium gab man zur Antwort, die Heimwehr komme für den Luftschutz nicht in Frage, da man sie in Reserve halten müsse, um alle Unruhen sofort im Keime zu ersticken.

Die britische Regierung rechnet also mit Unruhen infolge der deutschen Luftangriffe und steht schon heute auf dem Standpunkt, daß die Polizei in einem solchen Fall nicht in der Lage wäre, allein der Unruhen Herr zu werden.

„Ehre", wem Ehre gebührt: Die „Sieger" von Namsos und Andalsnes vom englischen König ausgezeichnet

Der Londoner Nachrichtendienst hebt besonders hervor, daß unter den Tausenden von Offizieren, die durch den englischen König mit Auszeichnungen bedacht worden seien, auch der Herzog von Gloucester, der Befehlshaber der britischen Streitkräfte bei Namsos aus dem Norwegenkrieg, sowie Paget, der bei Andalsnes die britischen Truppen anführte, seien.

Landesbibliothek Oldenburg

Für hervorragenden fliegerischen Einsatz

Sechs tapfere Offiziere der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 23. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Hauptmann Kowalewski, im Stabe eines Fliegerkorps; Hauptmann Kühl, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Helbig, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Oberleutnant Hintze, Staffelkapitän in einer Kampfgruppe; Oberleutnant Richter, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Oberleutnant von Gravenreuth, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Hauptmann Kowalewski

fand neben seiner verantwortungsvollen Tätigkeit als Generalstabsgehilfe Verwendung als Flugzeugführer in der Führerkette eines Fliegerkorps. Gemeinsam mit dem Chef des Generalstabes des Fliegerkorps, Major i. G. Harlinghausen, der bereits im Mai mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde, hat Hauptmann Kowalewski bis November 1940 insgesamt 83 680 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt, einen britischen Kreuzer beschädigt, ein englisches Jagdflugzeug und ein Flugboot abgeschossen. Nachts brachte er nach Versenkung eines 8000-Tonnen-Dampfers trotz schwerer Verwundung sein Flugzeug in vierstündigem Fluge mit nur einem Motor fliegend, dank seines außerordentlichen fliegerischen Könnens und seiner unbeugsamen Willenskraft, sicher zum Heimathafen zurück. Nach seiner Genesung nahm er sofort wieder an weiteren erfolgreichen Feindflügen teil.

Hauptmann Kühl

hat sich als Staffelkapitän im Polenfeldzug, im Kampfe gegen Holland, Belgien und Frankreich sowie im Einsatz gegen England hervorragend bewährt. Er hat es als ein leuchtendes Beispiel mannhaften Mutes und vorbildlicher Einsatzbereitschaft verstanden, die von ihm geführten Besatzungen von Erfolg zu Erfolg mitzureißen. Seine Staffel nahm an der bewaffneten Aufklärung im Raume Dombaß, Andalsnes und Namsos erfolgreich teil. Hauptmann Kühl landete sein Flugzeug nach einem Angriff auf ein norwegisches Truppenlager, wobei die Maschine durch Flaktreffer schwer beschädigt wurde, ohne Seitenräder glatt auf dem schwierigen Einsatzhafen. Im Tiefflug gelang es ihm, trotz heftigster Abwehr, die bei Rotterdam im schwersten Kampf liegenden Fallschirmjäger und Luftlandetruppen rechtzeitig mit Munition zu versorgen. Gegen die franz. Luftwaffe führte die Staffel Kühl zahlreiche Einsätze auf Flugplätze durch, während sie im Kampfe gegen die britische Insel durch Verminen englischer Gewässer unmittelbar unter Land erfolgreich beitrug.

Hauptmann Hermann Kühl wurde am 6. März 1909 in Bliesdorf bei Oldenburg als Sohn eines Briefträgers geboren, besuchte die Volksschule in Neustadt und anschließend die Aufbauschule, die er 1924 mit der Reife für die Obersekunda verließ. 1928 trat er als Polizeianwärter in die Polizeischule Kiel ein, wurde 1929 Polizeiwachtmeister, 1932 Polizeioberwachtmeister und nach Verwendung als Hilfslehrer an der Polizeischule Treptow einem Polizeioffiziersanwärter-Lehrgang überwiesen. 1933 erfolgte seine Beförderung zum Leutnant der Landespolizei, aus der er im gleichen Jahr ausschied, um in der Luftwaffe angestellt zu werden. Im Jahre 1937 wurde er zum Oberleutnant befördert und als Flugzeugführer in ein Kampfgeschwader versetzt, nachdem er vorher als Adjutant einer Fliegerschule Verwendung gefunden hatte. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte am 1. September 1940.

Hauptmann Helbig

hat als Beobachter bei Aufklärungsflügen und als Kampfflugzeugführer in schneidigem persönlichen Einsatz an allen Fronten hervorragende Erfolge erzielt und ist ein vorbildlicher Führer seiner Staffel. Im polnischen Feldzug hatte Hauptmann Helbig mit seinem Kampfflugzeug einen Gegner im Luftkampf abgeschossen und landete bei einem Angriff auf Narvik, bei dem er einen Flaktreffer im Motor erhielt, sein Flugzeug nach vierstündigem Einmotorenflug glatt. Die Einsätze seiner Staffel im Westfeldzug sind vornehmlich mit den Namen Ostende, Boulogne, Dünkirchen und Le Havre verbunden. Ein Leichter Kreuzer und ein Truppentransportschiff wurden getroffen. Im Kampf gegen England hat er sich durch die Versenkung von 22 000 BRT. und die schwere Beschädigung von 11 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes sowie durch besonders tapfere Sturzangriffe ausgezeichnet.

Oberleutnant Hintze

hat sich als Führer seiner Staffel durch Führungsgeschick und rücksichtslosen persönlichen Einsatz bewährt. Nach erfolgreichen Tiefangriffen gegen Minsk und Warschau schoß er über der Deutschen Bucht eine englische Lockheed-Hudson ab und nahm an den Kampfhandlungen in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich teil. Seine Staffel hatte an der Stillegung des englischen Handelsschiffsverkehrs im Kanal und an der totalen Vernichtung besonders wichtiger Flugzeugwerke in England hervorragenden Anteil.

Oberleutnant Richter

wurde anfangs als Flugzeugführer und Flugzeugkommandant verwendet, bis ihm im Mai dieses Jahres die Führung einer Staffel übertragen wurde. Sowohl in Norwegen als auch im Feldzug gegen Frankreich, wo er u. a. Angriffe auf den Bahnhof Douai, auf Le Bourget, Orleans, Brest, Nantes und Le Havre durchgeführt, und bei den Einsätzen auf England hat er sich durch hohes fliegerisches Können und durch kaltblütige Ruhe als Flugzeugführer ebenso wie als Führer seiner Staffel ausgezeichnet.

Oberleutnant Freiherr von Gravenreuth

hat als Kampf- und Sturzkampfflieger im Westen mit dem erfolgreichen Angriff auf einen Zerstörer, mit der Vernichtung eines 6000-Tonnen- und eines 29 000-Tonnen-Transporters und der schweren Beschädigung eines Transporters von 10 000 BRT. große Erfolge erzielt. Insgesamt hat er 55 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraum vernichtet. Bei der Durchführung der ihm gestellten Aufgaben hat er nicht nur draufgängerischen Angriffsgeist bewiesen, sondern durch seine Haltung dem gesamten Geschwader ein mitreißendes Vorbild gegeben.

Zwei weitere Ritterkreuzträger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, an folgende Offiziere das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Major von Doering, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment; Major Freiherr von Hardenberg, Kompaniechef in einem Infanterieregiment.

Major von Doering

hat sich bei den Waldkämpfen südlich Sedan am Mont Damien und Mont Cygne durch hervorragende Führung seines Bataillons und durch heldenhaftes persönliches Beispiel ausgezeichnet. An der Maas setzte er eine Vorausabteilung so geschickt an, daß die wichtige Brücke bei Boubey ohne Verluste in deutsche Hand geriet. Seine weiteren Maßnahmen führten zu erfolgreichen Dorfkämpfen und zur Gefangennahme von vielen hundert Franzosen. Die Erfolge seines Bataillons in den späteren Verfolgungskämpfen sind für das gesamte Schützenregiment ausschlaggebend gewesen.

Major von Hardenberg

hat in dem schweren Kampf um Airaines nicht nur seine Kompanie, sondern auch das ganze Bataillon vorwärts gerissen. Er selbst war mit dem vordersten Zug seiner Kompanie zeitweilig völlig vom Gegner eingeschlossen und hat sich aus dieser schwierigen Lage befreit. Mit der Handgranate persönlich am Kampf teilnehmend, hat er dem Bataillon zu einem vollen Erfolg verholfen. Bis zum Einbruch der Dunkelheit waren 700 Gefangene, darunter der feindliche Bataillonskommandeur, eingebracht.

Die italienischen Wehrmachtsberichte:

Eine Stellung durch Handstreich erobert

Ununterbrochene Fliegerangriffe auf griechische Truppenzusammenziehungen – Flotteneinheiten bombardierten Stellungen an der Ionischen Küste

Rom, 23. Dezember

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika Artillerietätigkeit.

Am 19. verlor der Feind außer den gestern gemeldeten Flugzeugen zwei weitere Jagdflugzeuge.

Besondere Erwähnung verdienen alle in der Cyrenaika tätigen Abteilungen des Fünften Luftgeschwaders, die unablässig und unter äußerster Einsatzbereitschaft an der Zerstörung der feindlichen Panzereinheiten mitwirkten und gleichzeitig harte Kämpfe gegen die gegnerischen Luftstreitkräfte bestritten.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffsversuche überall abgeschlagen. Ein Handstreich brachte uns in den Besitz einer wichtigen Stellung.

Fliegerabteilungen haben in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den Truppen ununterbrochen Luftangriffe durchgeführt. Bomberformationen, Picchiatelli (Sturzkampfbomber) und Jäger haben im gesamten die derzeitigen Aktionen umfassenden Abschnitt Truppenzusammenziehungen, Straßenknotenpunkte und militärische Anlagen getroffen. Im Kanal von Korfu wurden zwei große Segelschiffe versenkt. In wiederholten und heftigen Kämpfen wurden zwei Gloster abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Unsere Flotteneinheiten haben längs der jonischen Küsten feindliche Stellungen bombardiert und dabei wirkungsvolle Treffer erzielt.

In Ostafrika Artillerietätigkeit.

Eine unserer Fliegerformationen hat einen Nachtangriff auf Aden durchgeführt und den Flugplatz im Tiefflug mit Bomben belegt. Eine andere Formation hat feindliche Stellungen im Gebiet von Metemma mit Bomben belegt und dabei ausgedehnte Brände hervorgerufen.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika beiderseitige Artillerietätigkeit. Eine unserer Flotteneinheiten beschoß feindliche motorisierte Abteilungen an der Küste. Ein Torpedoboot schoß ein feindliches Torpedoflugboot ab.

Unsere Flugzeugabteilungen haben Truppenansammlungen und mechanisierte Abteilungen des Feindes heftig bombardiert. Außerdem haben sie die ganze Nacht hindurch trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse fortgesetzt die Kais und sonstige Anlagen eines vorgeschobenen feindlichen Stützpunktes angegriffen, wobei Brände verursacht wurden.

Der Feind hat einen unserer Luftstützpunkte in Tripotanien bombardiert.

An der griechischen Front wurde ein feindlicher Angriff durch unsere Artillerie und ein Gegenangriff zum Stehen gebracht und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt. Während der Nacht zum 21. 12. und während des ganzen darauffolgenden Tages haben zahlreiche Bomber und Picchiatelliformationen Truppenzusammenziehungen, Straßen, Eisenbahnlinien, Batterien und Stützpunkte, die für die in Gang befindlichen Operationen in Albanien von Bedeutung sind, wirkungsvoll angegriffen. In verschiedenen Luftkämpfen sind elf feindliche Flugzeuge vom Gloster-Typ brennend abgeschossen worden. Vier eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika die übliche Artillerietätigkeit an der Sudangrenze. Eine unserer Luftformationen hat in einer Ortschaft des unteren Sudans feindliche Truppen wiederholt bombardiert.

In der Nacht vom 21. zum 22. 12. haben feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt Fiume abgeworfen, wobei ein Privathaus getroffen und sechs Personen verwundet wurden.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.
Z. Z. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 10.

Gelegenheits-Kleinanzeigen, die in dem am anderen Tage erscheinenden „Wilhelmshavener Kurier" veröffentlicht werden sollen, erbitten wir bis 7.00 Uhr abends.

Kurier-Klein-Anzeigen

Wortanzeigen, einspaltig, 22 mm breit, in der Grundschrift das Wort (außer Stellenangebote) 6 Rpf., fettes Ueberschriftswort 12 Rpf.

Der „Wilhelmshavener Kurier" ist die einzige parteiamtliche Tageszeitung in Wilhelmshaven mit den meisten Kleinanzeigen aller Art

Verkäufe

1 Ober- und 1 Unterbett und Kissen, 1 Fahrrad-Karbid-Laterne, 1 Serviertisch zu verkauf. Nur vormittags von 10—12 Uhr. Marg. Theile, Heidmühle, Kaiserstraße 123.

Neue Bettstelle mit Auflegematratze zu verkauf. Auskunft Lindenstraße 8.

Cutaway, Weste, 2 Demions. Füllter, Flaschen, Petroleumlampe, Reisekorb. Wo, sagt „Kurier".

Wachsam. Wolfshund, geeignet für Wachdienst, fern. reparaturbedürft. Radioapparat. Angebote unter F. 903 „Kurier".

Komplettes Eßzimmer, jedoch nicht hochmodern bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühlen u. Sofa, preiswert z. verkaufen. Fortifikationsstraße 192 Erdgeschoß links.

Bohnerbesen, Kleinschrank, Küchenübergardinen, Lampen, Eichensessel, Spiele, Tannenbaumfuß, Damenuhr, Damenwollschal, Ledermappe, gesticktes Umschlagetuch, Babysachen. Zu erfragen im Kurier.

Für Liebhaber! Schiff im Glaskasten zu verkaufen. Bapingastraße 21b, II l.

Schrank-Grammophon m. Platten. Zu erfragen im „Kurier"

Zwei Matrosenmäntel und ein Matrosenanzug für 6jährig., gut erhalten, zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Verschiedene elektrische
Heizöfen
elektr. Plattenspieler, elektr. Heizkissen und Luftgewehr, alles neu. Eilangebote unter F. 906 an den „Kurier".

1 **Anhängeruhr,** 7 RM.; 1 Herren-Damenhut, 5 RM; Stubenlampe, 5 RM. Horst-Wessel-Straße 8a.

Ein Transportrad, ein Herrenmantel f. schlanke Figur und sonstige Kleinigkeiten. Stange, Lebensmittelgeschäft, Bismarckstraße 212

Schaukelpferd, Soldaten, Scheckbilderalbum, Eisenbahn. Juiststraße 4, I links

Gutes Luftgewehr für 10.— zu verkaufen Roonstr. 24, II rechts.

Neuwertig. Luftgewehr zu verkaufen. Edo-Wiemken-Str. 33a, I rechts.

Herren-Ueberzieher, weiße Jacke, Wintermantel, Gr. 40, Kostüm schwarz, Gr. 46, Sommerkleider, Gr. 46, Strickjacken, 10jährige, Krimmerjacke, Steinmarderpelz, Stiefel, Größe 39, Reisekorb, Reisetasche (Leder), Kaufmannslad., Kinder-Nähmaschine, Kindertisch, Puppe, Korbstuhl, neu Rückenlehne, Plüsch-Tischdecke Ziehgardinen. Mitscherlichstr. 37 I rechts.

Eisenbahn, Uhrwerkslokomotive und Schienen so wie ein Steinbaukasten. Wo, sagt „Kurier".

Kleines Herren- oder Burschenrad zu verkaufen Cirsenastr. 11 II (Siebethsburg).

Ein Fünglings-Mantel. Jacken und Schuhe zu verkaufen. Middelsfährstr. 6 a Erdgeschoß links.

Liegestuhl mit gutem Läuferstoff, neu, und 2 Braunhemden. Zu erfragen Kurier.

Käufe

Sitz für Kinderwagen zu kaufen gesucht. Rohlfs, Bremer Str. 59, II links.

Puppenwagen zu kaufen gesucht Fortifikationsstraße 304.

Koffer-Grammophon gesucht. Angebote unter F. 907 an „Kurier".

Transmission u. Modelle für Dampfmaschine zu kaufen gesucht Wilken, Zedeliusstraße 32 I

Bücherschrank, eiche, dunkel, gegen Barzahlung Preisangebote unter F. 911 an „Kurier".

Stubenbüfett, gut erhalten Angebote unter F. 910 an „Kurier".

Zu vermieten

Küche u. Schlafzimmer, möbliert, möglichst junges, frdl. Ehepaar Hauswartstelle abzugeb. Schillerstraße 9, II rechts.

Zimmer zu vermieten. Grenzstraße 55.

Mietgesuche

Garage
zu mieten gesucht
Harms
Grenzstr. Nr. 45.

4räumige Wohnung sofort gesucht. Angebote unter F. 901 an „Kurier".

Reichsbahn-Inspektor sucht 4- bis 5räumige Wohnung. Angebote unter F. 905 an „Kurier"

Angestellter sucht Wohnung, vier Räume u. Küche. Angebote unter F. 913 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der Kurier Kleinanzeigen.

250—300 qm
Arbeitsraum
hell und trocken, möglichst mit Einfahrt und Heizung, zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter F. 256 an den „Kurier" erbeten.

Suchen für ein Gefolgschaftsmitglied
möbliertes Zimmer.
Angebote erbet. an Buchdruckerei
August Stecker & Co.
Wilhelmshaven
Wilhelmshavener Straße Nr. 46

Ein **Soldaten-Ehepaar** sucht zum **1. 1. 41 ein bis zwei möbl.**
Zimmer
(heizbar) mit Koch- und Waschgelgenheit, bei alleinstehendem, **älterem Herrn,** wo ich die Pflege und **Hausarbeit** mit übernehmen kann, oder auch **Pflege** und **Aufwartung eines Kleinkindes. Wäsche wird gestellt.** Angebote unter F. 908 an den „Kurier".

Offene Stellen

Kontoristin
auch Anfängerin, von Lotterieeinnahme zum 15. Jan. 1941, auch früher, gesucht.
Fangmann, Marktstraße 8

Bürogehilfin
mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschineschreiben auf sofort gesucht.
Schuhhaus Ota
Marktstraße

Für den
Bezirk Jungfernbusch
uchen wir sort
Zeitungsboten
Wilhelmshavener Kurier

Aushilfskellner
gesucht.
Parkhaus

Zeitungsträgerinnen gesucht
Wilhelmshavener Kurier

Für meine Abtlg. **Farben- u. Fensterglasgroßhandlung** suche ich zuverlässigen
Lagerhalter
Stellung ist auch geeignet für erfahrenen Maler.
Ernst Eggers
Wilhelmshaven

Erfahrene
Hausgehilfin
sucht.
Schwegmann,
Birkenweg Nr. 16

Suche sofort oder spät. kinderliebe zweite Hausgehilfin (Stütze, Pflichtjahrmäd.) tagsüber oder stundenweise, sowie gelegentlich Putzhilfe und Näherin. Dr. Lorenzen, Adalbertstraße 14.

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale und im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere u. kleine Handwerksbetriebe.

4sitzige Cabrio-Limousine, Hansa, Typ 1100, 5000 km gelaufen, zu verkaufen Angebote unter F. 909 an „Kurier".

Tiere

Feinste
Kanarienhähne
Zedeliusstr. 18, I rechts.

Schöne, größere Läuferschweine zu verkaufen. Schönbohm, Gartenweg 6.

Verkaufe umständehalber aus dem Stall Fortifikationsstraße 35 Legehühner, darunter auch schwere, und zwei Zuchthähne. Diedrich Haye, Tonndeichstr. 10, oben rechts.

30 Stück Legehühner umständehalber sofort zu verkaufen. Barre, Edzardstraße 29. Futter kann mit übernommen werden.

Verschiedenes

Klein. Mädchen, 3 Jahre alt, in liebevolle Pflege zu geben. Zu erfragen Kurier.

Kinder-Puder
Beutel
10 Pfg.
Seifen-Meyer
Marktstraße 34

Verloren

Braune Muff verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben Göterstraße 58, Laden.

Auto

Zu kaufen gesucht ein steuerfreier Adler (Favorit) oder ein steuerfreier Ford 8/28. Angebote unter F. 912 an „Kurier".

2½-to-Lastwagen
gegen Kasse gesucht.
Hoting, Friedrichstraße 26.

Gebrauchter **Küchenherd** sowie groß. Kanonenofen zu verkauf. Aden, Genossenschaftsstraße 68, Ruf 1852.

Ich warne jeden, meinem Mann etwas zu borgen, da ich für Schulden nicht aufkomme.
Frau Stange
Lebensmittelgeschäft
Bismarckstr. 212

Die Anzeige im „Wilhelmshavener Kurier" mit seinem großen Leserkreis ist Ihr bester **Werbehelfer**

Amtliche Bekanntmachungen

Aenderung der Teebelieferung.

Die an **über 35 Jahre alte Versorgungsberechtigte** ausgegebenen neuen Teekarten sind mit einem Bestellschein und mit einem Auslieferungsabschnitt versehen. Die Bestellscheine sind von den Kleinverteilern (Einzelhändlern) **jeweilig vor Beginn jeder Zuteilungsperiode** abzutrennen und auf Bogen aufgeklebt gegen einen Bezugschein hier einzutauschen. Der für jede Zuteilungsperiode vorgesehene 2. Abschnitt ist mit dem Stempel des Kleinverteilers zu kennzeichnen. Die Kleinverteiler haben nur an diejenigen Verbraucher Tee abzugeben, die für die jeweilige Periode den Bestellschein bei ihnen abgegeben haben.

Auf die vom Ernährungsamt B ausgestellten Bezugscheine können die Kleinverteiler von folgenden Firmen Tee beziehen:

1. Bernh. B. Beckmann, Papenburg;
2. Onno Behrends, Norden;
3. C. Bergmann & Sohn, Leer;
4. J. Bünting & Co., Leer;
5. J. C. van Delden & Co., Leer;
6. Doornkaat AG., Norden;
7. Th. Hesse, Weener;
8. Joh. L. Huismanns & Sohn, Leer;
9. Krah & Hoffmann, Emden;
10. Bruno Loets, Leer;
11. Reginald Meyer, Norden;
12. Wilh. M. Müller, Weener;
13. Joh. Neumann, Norden;
14. Cornelius Penaat, Emden;
15. Alfred Russell, Emden;
16. Johs. Tiedeken, Papenburg;
17. Thiele & Freese, Emden;
18. Tjarks & Lühring, Leer;
19. Johs. de Vries, Leer;
20. Wilken & Co., Norden.

In jeder Versorgungsperiode wird jedoch nur ein Bezugschein für einen Großverteiler erteilt.

Die Versorgungsberechtigten haben für die Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 den **Bestellschein 17a** der neuen Teekarte an die Einzelhändler gegen **Abstempelung** des Abschnittes b **bis zum 30. Dezember 1940** abzugeben.

Die **Kleinverteiler** tauschen die aufgeklebten Bestellscheine bis zum 6. Januar 1941 in Bezugscheine bei uns um.

Bis zum 7. Januar sind die Bezugscheine an die Großverteiler abzugeben. Die Belieferung an die Einzelhändler durch die Großhändler mit den erforderlichen Teemengen erfolgt bis 11. Januar.

Die **Ausgabe** an die Versorgungsberechtigten **geschieht erst auf besonderen Aufruf** des Ernährungsamtes nach dem 13. Januar 1941.

Die Teekarte gilt nur für den darauf angegebenen Bezirk. Verkauf und Kauf des Tees vor den in den jeweiligen Aufrufen festgesetzten Zeiten ist bei Strafe verboten, es kann auch **Ausschließung der Verteiler von weiteren Teelieferungen angeordnet werden.**

Wilhelmshaven, den 23. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.

Milchverteilung

Am Dienstag, dem 24. Dezember, werden am Vormittag und am Nachmittag Vollmilch und entrahmte Frischmilch verteilt. Desgleichen am Dienstag, dem 31. Dezember.

Am 1. Weihnachtstag und am Neujahrstage wird Milch durch die Läden und die Milchverteiler nicht abgegeben.

Wilhelmshaven, den 23. Dezember 1940.
Der Oberbürgermeister / Ernährungsamt Abt. B
J. V.: Seiffe.

Jever

In Abweichung von meiner Bekanntmachung vom 16. 9. 1939, betr. fleischlose Tage, gilt das Verbot der Abgabe fleischhaltiger Speisen für den 24. Dezember 1940 (Heiligabend) und für den 31. Dezember 1940 (Silvester) nicht.

In Gaststätten und Beherbergungsbetrieben können daher auch an diesen beiden Tagen fleischhaltige Gerichte gegen Abgabe von Fleischmarken verabfolgt werden.

Jever, den 19. Dezember 1940.
Der Landrat. / Ernährungsamt Abt. B.
Ott.

Kirchliche Nachrichten

Kath. Marienkirche, Ausgaristraße (neben Willehadhospital, Kaiserstraße 109). ¼12 Uhr Vorfeier, 12 Uhr: Mitternachtsmesse; 7, ½8, 8 und ½9 hl. Messen, ½11 Lev.-Festhochamt, 17 Uhr feierl. Vesper. — Am 26. 12. wie sonntags: 6, 7.45, ½9 und ½11 Uhr; 17 Uhr Krippensingen der Jugend und Kinder für alle In Cäciliengroden am 25. 12. hl. Messen 7 und ½9 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsjungen zeigen an

Jürgen Clausen
Marine-Int.-Rat

und Frau Luise geb. Jebens

Wilhelmshaven, am 22. Dezember 1940

Es grüßen als Verlobte

Käthe Onnen
Ernst Göhringer
Feldwebel

Kummersdorf Schießplatz — Dessau-Roßlau

24. Dezember 1940
z. Z. Wilhelmshaven, Ulmenstr. 19

Wir haben uns verlobt

Kea Hackfeld
Helmut Schwedes
Schreibersmaat

Wilhelmshaven Bülowstr. 20 — Kriegsmarine

22. Dezember 1940

Ihre Vermählung geben bekannt

Bootsmaat
Heinz Störmer und Frau Anneliese
geb. Harringer

Wilhelmshaven, Weihnachten 1940
Prinz-Heinrich-Straße 16

Ihre Vermählung geben bekannt

Ob.-Masch.-Mt.
Werner Nagel und Frau Ursula
geb. Steinberg

Wilhelmshaven Grenzstraße 77 — Auf einem Schlachtschiff

Dezember 1940

Ihre am 21. Dezember 1940 vollzogene Vermählung geben bekannt

Karl-Heinz Padeken und Frau Ruth
geb. Mellies

Kniphauser Deich 5

Gleichzeitig danken wir herzlichst für alle uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst.
Feldwebel **Erwin Pietsch und Frau Hilde**
geb. Harms

Kaiserstraße 131, I.

Allen unseren Gästen und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

R. Hackmann und Frau
Bierhalle „Alter Fritz"
Bismarckplatz

Am Donnerstag, dem 19. Dezember 1940, verschied durch einen tragischen Unglücksfall mein herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Ob.-Bts.-Maat

Martin Frerichs

In stiller Trauer:

Marie Frerichs, geb. Laue.
Hermann Frerichs und Frau Marie, geb. Cordes,
nebst Angehörigen.

Bremen, Wilhelmshaven, Dortmund, Mühlhausen i. Thür, 19. Dezember 1940.

Die Beerdigung findet am 23. Dezember 1940 in Cuxhaven statt.

Nachruf.

Der Hilfszollbetriebsassistent

Gustav Döricht

wurde plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissen. Mit ihm verliert der Zollgrenzschutz einen weiteren treuen Kameraden, der sich trotz seines hohen Alters freiwillig zur Verfügung gestellt hat.

Sein Wirken und seine stete Einsatzbereitschaft sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Der Vorsteher des Zollamts Handelshafen.

Plötzlich und unerwartet starb am 21. Dezember unser lieber Kamerad, der

Hilfsbetriebsassistent

Gustav Döricht

Wir werden dem stets einsatzbereiten lieben Kameraden ein dauerndes Andenken bewahren.

Die Kameraden des Zollkreuzers „Hanne".

Die Beerdigung

unseres Sohnes Manfred findet am Dienstag, dem 24. Dez. 1940, vorm. 11 Uhr, von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Walter Eggers und Frau.

Am 20. Dezember 1940, um 1 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johanne Kieke

geb. Frerichs
im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Ernst Kieke und Kinder.

W'haven-Fedderwarden, 23. Dez. 1940.
Fedderwarden 79.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Dez. 1940, um 15 Uhr auf dem neuen Friedhof in Fedderwarden statt.

Plötzlich und unerwartet starb am 21. Dezember 1940 an Herzschlag der

Maschinist

Gustav Döricht

im Alter von 62 Jahren.

Dieses bringen zur Anzeige:

Familie Ernst Kieselhorst.
Familie Emil Kieselhorst
und alle seine guten Freunde.

Wilhelmshaven, Genossenschaftsstr. 11.

Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Dez. 1940, 13 Uhr, auf dem Friedhof Aldenburg statt.

Am 18. Dezember 1940 verstarb plötzlich durch Unglücksfall der

SA.-Scharführer

Franz Löwe

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Der Führer der SA.-Marinestandarte 116.
Der Führer des SA.-Marinesturmes 8/116.

Heute morgen wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Amalie Endelmann

im Alter von 60 Jahren von ihrem mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen:

Wilhelm Rolf und Frau,
geb. Endelmann.
Käte Endelmann.
Walter Endelmann und Frau.
geb. Becker.

Wilhelmshaven, den 22. Dezember 1940
Kronprinzenstraße 21.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. Dezember 1940, um 13 Uhr auf dem Friedhof an der Friedenstraße statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 22. Dez. verschied nach schwerem Leiden unsere hochverehrte Chefin, Frau

Amalie Endelmann

Durch ihre Güte wird sie uns immer unvergessen bleiben.

Die Belegschaft der Firma Endelmann

Wilhelmshaven, den 23. Dezember 1940.

Für die Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter

Martha Pfahl

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Helmut Pfahl und Angehörige

Danksagung. Für die herzliche Teilnahme und vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten und Bekannten, den Hausmitbewohnern, den Arbeitskameraden vom MAZa. und Herrn Pastor Harms für seine trostreichen Worte meinen herzlichen Dank.

Frau Anna Swiec und Sohn Werner.

NS.-FRAUENSCHAFT

NS. Frauenschaft
Ortsgruppe Fedderwarden

Unser ältestes, treues Mitglied

Frau

Johanne Kieke
geb. Frerichs

ist heute sanft entschlafen. Sie wird uns unvergessen bleiben.

Fedderwarden,
den 20. Dezember 1940

NSDAP.
Ortsgruppe Horumersiel

Im Dienste für Führer und Volk starb am 16. Dezember 1940 unser lieber Parteigenosse,

der Zollassistent

Alfred Brauer

in Minsen.

Wir werden seiner stets gedenken.

Der Ortsgruppenleiter.

NS. Deutscher Marinebund eV.
Kameradschaft Seesoldaten W'haven

Nachruf

Am 20. Dezember 1940 starb unser lieber Kamerad

Johann Schipper

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Die Beisetzung erfolgt Dienstag, 24. Dezember, 11.30 Uhr, auf dem Friedhof Friedenstraße. Teilnahme ist Pflicht.

Der Kameradschaftsführer.

Nachruf

Am 18. Dezember verstarb in Bremen im Alter von 36 Jahren unser lieber Sangesbruder

Franz Falke

Mit sangesfreudigem Herzen hat er über fünf Jahre dem deutschen Lied gedient. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

MGV. Sängerbund Wilhelmshaven 1869

Am 19. Dezember 1940 ist unser Alterskamerad und Mitgründer der Freiw. Feuerwehr Bant,

Karl Grap

im 81. Lebensjahr verstorben.

Seine langjährige treue Mitarbeit sichert ihm ein ehrendes Andenken.

W'haven, 23. Dez. 1940.

Freiwillige Feuerwehr Wilhelmshaven.

Am 22. Dez. verstarb nach schwerer Krankheit unser liebes, geschätztes Mitglied unserer Berufsorganisation,

Frau Amalie Endelmann
Wwe.

Ihr Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten.

Die Berufskameraden werden ersucht, der Verstorbenen an dem aus der Familienanzeige ersichtlichen Termin die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Gau Hannover.
Kreisverwaltung Wilhelmshaven, Ortsstelle Süd.
Korbach, Ortsstellenwalter

Eingetroffen größere Menge
Holzroller
C. Schmidt
Fahr- u. Motorräder, Roonstr. 92

Knoblauchbeeren
„Immer jünger"
Monatspackung RM. 1.00
Kurpackung . . RM. 2.65
Drogen-Meyer
Abtlg. Drogerie / Marktstraße

Herz 4 Punkt
in Geschenkkasette,
schafft gesundes Blut,
eiserne Nerven und Lebensmut
Fachdrogerie Peter Jennickes
Gökerstraße 71

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein **Sparbuch** der **Volksbank** e.G.m.b.H., Viktoriastr. 20

Rheingold-Diele
Bis auf weiteres täglich
ab 19.30 Uhr
TANZ
An den Festtagen
ab 18.30 Uhr geöffnet

Die letzten
Tannenbäume
eingetroffen.
Neuender Farbenhaus
bei der Neuender Schule

WSC. Frisia e. V.
1. Feiertag
Zusammenkunft
11 Uhr Deckers Mühlenhof

Burg Kniphausen
1. Weihnachtstag
TANZ

Wo gibt es noch
kleine und mittl. Bäume?
In der Mitscherlichstr. bei der Gasanstalt und in der Werftstraße am Bahnübergang

Architekten
werden schnell und zuverlässig bedient durch **Bruns**
Lichtpausanstalt
Gökerstraße 104
Ruf 2521.

Ein Posten schöner
Weihnachtsbäume
noch zu haben.
Gärtnerei Jocken, Mariensiel 24

Alter Rathauskeller
Inh.: HUGO GLÖGGLER — Fernruf 73
An beiden Feiertagen ab 16 Uhr
Konzert
wozu ich freundlichst einlade.
Bestellen Sie bitte rechtzeitig Ihre Plätze für die Silvesterfeier.

FR. O. BUSCH:
NARVIK
„Vom Heldenkampf deutscher Zerstörer" ist soeben nochmals in größerer Anzahl eingetroffen. Preis RM 5,80
C. Lohse's Nachf. Fritz Eissing
Buchhandlung, Roonstraße 106, Ruf 416

Tanz in Antonslust
1. u. 2. Feiertag u. Neujahr ab 6 Uhr
Direkte Autoverbindung Mewes und Pekol. Stadt-Autobus bis Schaar, von dort 8 Minuten.
Freundliche Einladung **Büthe**

Tannenbäume
eingetroffen
Kieler Platz

Geben Sie uns bitte Ihre „Kurier"-Anzeige schon bis **7.00** Uhr abends auf. Wir können sie dann sorgfältiger setzen und auch besser unterbringen.

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Phoenix-Zick-Zack-Nähmaschinen
Mennebäck
Wilhelmshavener Str. 53 Tel. 874

Bekanntmachung!

Die Zahnklinik der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist am 2. Weihnachtstage (26. 12.) für Notfälle von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Am 1. Weihnachtstag bleibt die Zahnklinik geschlossen.

Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Aufgabe von Reisegepäck und Expreßgut

Nach den Vorschriften der Eisenbahnverkehrsordnung und der Tarife müssen Gepäckstücke mit der genauen Anschrift des Reisenden (Name, ständiger Wohnort, Wohnung) bezeichnet sein; Expreßgüter müssen die genaue Anschrift des Empfängers und die Angabe des Versand- und Bestimmungsbahnhofs tragen. Die Angaben sind auf dem Gut selbst oder auf einem dauerhaft befestigten Beklebezettel, einer Tafel oder einem Anhänger anzubringen. Alte Bezeichnungen sind zu entfernen oder unleserlich zu machen.

Es wird empfohlen, die Anschriften möglichst an der Stirnseite der Stücke anzubringen und **ein Doppel in die Stücke einzulegen.**

Beachtung dieser Bestimmungen schützen die Güter vor Verzögerungen in der Beförderung und vor Verschleppungen.

Anhänger sind bei allen Gepäckabfertigungen käuflich zu haben.

Reichsbahndirektion Münster (Westf.)

Am 24. 12. 40 (Heiligen Abend)
wird, wie in den vergangenen Jahren, der **gesamte Verkehrsbetrieb** (Straßenbahn- und Omnibusverkehr)

ab 19 Uhr eingestellt!

Die letzten Fahrzeuge fahren gegen 19 Uhr von den Endhaltestellen der Linien ab.
Auf der Fernlinie Bagband wird der Verkehr auch am 24. 12. fahrplanmäßig durchgeführt.
Die Reisenden, die den Urlauber-Sonderzug 21.50 Uhr ab Wilhelmshaven benutzen wollen, haben nach 19 Uhr noch folgende Fahrgelegenheiten zum Bahnhof:

Straßenbahn:
Ab **Friedenstraße** . . . . . 20.55 Uhr
Ab **Werftstraße** . . . . . 21.05 Uhr
Ab **Oldenburger Straße** . 21.05 Uhr

Kraftverkehr:
Ab **Voslapp** . . . . . 20.30 Uhr
Ab **Fedderwardergroden** 20.30 Uhr
Ab **Sanderbusch** . . . . . 20.30 Uhr
Ab **Schaar** . . . . . 20.30 Uhr

Für die nach 19 Uhr mit den Fernzügen der Reichsbahn ankommenden Reisenden werden Sonderwagen am Bahnhof bereitgestellt.

Verkehrsgesellschaft m.b.H. Wilhelmshaven

Stadttheater Wilhelmshaven

Montag, 23. Dez., 18.00 bis 20.30 Uhr (Geschl. Vorstellung für die Wehrmacht): **„Der Maulkorb"**
Dienstag, 24. Dez., Geschlossen.

Die Abonnenten werden gebeten, die 4. Rate einzulösen.
Abonnementszahlungen können nicht an der Abendkasse angenommen werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Vorweihnachtsfeier im Rahmen des 2. Kriegs-WHW.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Am 24. Dezember, nachmittags, findet die Vorweihnachtsfeier im Rahmen des 2. Kriegswinterhilfswerkes statt, in der Reichsminister Dr. Goebbels das Wort ergreifen wird. Ein Ausschnitt aus der Feier mit der Rede des Ministers wird von 14.15 bis 15 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

Pimpfe spielten für Verwundete

Durch einen gutgelungenen vorweihnachtlichen Musikabend erfreute die Musikgruppe des DJ.-Fähnleins 6/59 am gestrigen Sonntag Kranke, Verwundete und Schwestern des Marinelazaretts Wilhelmshaven. Nach dem einleitenden feierlichen Largo aus Händels Oper „Xerxes" wechselten bekannte Stücke alter deutscher Meister und einige unserer schönsten Weihnachtslieder in bunter Reihenfolge miteinander ab. Durch freudiges Mitsingen der Lieder und Beifall bekundeten die Zuhörer ihre Anteilnahme. Nach der heiteren Gavotte von Gossec klang der Abend mit „Stille Nacht, heilige Nacht" aus. Die Leitende Schwester dankte im Namen der Soldaten und der Schwesternschaft für diese Darbietungen.

Auszeichnung von Lebensrettern

Der Führer hat die Rettungsmedaille am Bande verliehen: dem Bootsmannsmaaten Heinz Doormann vom Kommando eines Unterseebootes; dem Matrosengefreiten Friedrich Goulnick vom Kommando eines Unterseebootes; dem Maschinenmaaten Fritz Hädrich vom Kommando eines Unterseebootes; dem Artilleriemaaten Johann Hildebrand auf Wangerooge. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: dem Mechanikerobergefreiten Artur Bender vom Kommando eines Unterseebootes; dem Funkmaaten Ludwig Ehrhardt vom Kommando eines Hilfskreuzers; dem Funkmaaten Hans Hildebrand vom Kommando eines Unterseebootes; dem Mechanikermaaten Gerhard Nindel vom Kommando eines Unterseebootes.

*

Silberne Hochzeit feiern am Heiligabend die Eheleute Wilhelm Müller und Frau Marta, geb. Handrick, Voslapp, Fedderwarder Straße 24.

Weihnachtsbotschaft deutscher Kriegsgefangener

Das Deutsche Rote Kreuz übermittelte die Weihnachtsgrüße der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in England und Kanada

Das Deutsche Rote Kreuz hat sämtliche Kriegsgefangenen und Zivilinternierten in England und Kanada außer einer Weihnachtsgabe, die durch den Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in England und Kanada verteilt werden, die Weihnachtsgrüße aller Frauen, Freunde und Angehörigen sowie die Grüße der Heimat durch das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf telegraphisch übermittelt. Das Deutsche Rote Kreuz hat soeben vom internationalen Komitee in Genf folgende Weihnachtsbotschaft drahtlich erhalten:

„Freuen uns, Ihnen folgendes Telegramm unseres Delegierten in Großbritannien zu übermitteln. Die deutschen Kriegsgefangenen der Lager 1, 2 und 12 und die internierten Mitglieder der Besatzungen der Handelsmarine in Lager 12 sowie die Genesenden in den Militärlazaretten bitten das Deutsche Rote Kreuz, ihren Eltern, Familien und Freunden Wünsche für Gesundheit und Glück zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß ihre Gedanken am Heiligabend bei ihnen weilen. In allen Lagern und Militärlazaretten werden Weihnachtsfeiern stattfinden."

Deutsche Wehrkraft zur See immer stärker

Neue Schlachtschiffe und Zerstörer sowie der U-Boot-Bau in der Deutschen Wochenschau

Was in der Deutschen Wochenschau zwischen Flaggenlied und Engelandlied oft abschließend an Bildstreifen gezeigt wird, ist meistens der Kriegsmarine gewidmet, gibt irgendeinen interessanten Einblick in Leben und Kampf unserer Kriegsschiffe rings um England oder stolze Kunde von einem Flottenzuwachs. So war es in der vorigen Wochenschau, als Deutschlands neues 35 000-Tonnen-Schlachtschiff mit den großen 38-cm-Geschützen auf der Leinwand an uns vorüberfuhr und man die gewaltige Kraft, die wuchtige Silhouette, die für Wilhelmshavener besonders interessanten Einzelheiten beachten konnte. Dazu dann noch die neu in Dienst gestellte Zerstörer-Flottille „Narvik": ein imponierender Flottenzuwachs, der gerade in unserer Kriegsmarinestadt die Herzen höher schlagen läßt.

Die neue Wochenschau, seit Sonnabend gezeigt, gibt nun, neben dem überwältigenden Eindruck von der Führerkundgebung bei den Rüstungsarbeitern, überwältigend durch den Jubel dieser Arbeiter, die ihm immer wieder die Hände schüttelten, einen längeren Filmstreifen von dem U-Boot-Bau. Wir sehen die serienweise Herstellung von neuen U-Booten, erkennen, wie die Schiffbauer diese U-Boote auf Kiel legen, die runden Druckkörper zusammenschweißen, wie das U-Boot vom Stapel läuft, zum Teil vom Slip, und freuen uns über diesen Zuwachs an U-Booten, der Deutschlands Wehrkraft zur See von Monat zu Monat immer stärker werden läßt. England wird ihre Torpedos noch zu spüren bekommen. A.

In Feindesland mißhandelte und interniert Volksdeutsche

Die Auslandsorganisation der NSDAP. teilt mit: Diejenigen Volksgenossen, die während des Krieges in Feindesland schwere Mißhandlungen oder sonstige Willkürakte zu erdulden hatten, sowie alle Volksgenossen, die in Feindesland interniert waren, werden ersucht, sofort mit Postkarte ihre Anschrift an die Auslandsorganisation der NSDAP., Rechtsamt, Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 1, bekanntzugeben. Die interniert gewesenen Volksgenossen werden gebeten, gleichzeitig mitzuteilen, in welchen Internierungslagern sie sich befunden haben.

Reisegepäck und Expreßgüter vorschriftsmäßig bezeichnen!

Die Verdunkelung stellt die Reichsbahn bei der Beförderung von Reisegepäck und Expreßgut vor besondere Schwierigkeiten. Wegen der eingeschränkten Beleuchtung und der nur knappen Zeit, die für das Ein- und Ausladen zur Verfügung steht, ist es nicht leicht, diese Güter ordnungsmäßig ein-, um- oder auszuladen und die Hingehörigkeit der oft ungenügend bezeichneten Gepäckstücke und Güter festzustellen.

Wir machen auf eine Anzeige der Reichsbahndirektion Münster (Westf.) im Anzeigenteil aufmerksam, in der die Reisenden und die Versender auf die ordnungsmäßige Bezeichnung des Reisegepäcks und des Expreßguts hingewiesen werden.

Tanzbeschränkung für Jugendliche

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Bei der Aufhebung des Tanzverbotes wird an die bestehenden Tanzbeschränkungen für Jugendliche erinnert. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen sich in Räumen, in denen Tanzlustbarkeiten stattfinden, nur aufhalten, wenn sie in Begleitung ihrer Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormund, Lehrherr oder Dienstherrschaft) sind oder in Begleitung einer von diesen beauftragten volljährigen Person. Der Aufenthalt ist nur bis 23 Uhr erlaubt.

Ein Geschwisternachmittag!

Was das ist? Wer es noch nicht weiß, lese weiter: Die JM.-Gruppe 12/59 veranstaltete am Sonnabend für die Geschwister der Jungmädel einen fröhlichen Nachmittag. In der Städtischen Mittelschule hatten sich alle versammelt und standen erwartungsvoll vor dem Musiksaal. Ein Weihnachtslied singend, marschierten die Kleinen und dahinter die Jungmädel in den mit Tannengrün und Kerzen festlich geschmückten Raum. Ein Flötenspiel bereitete dem Staunen und Fragen der Geschwister ein Ende. Nach einem Weihnachtslied ging ein richtiger Freudensturm durch die Reihen — der Kasper erschien. Aufmerksam folgten die Kleinen dem Spiel. Eigentlich viel zu schnell war es zu Ende. Während die Geschwister mit den Jungmädeln ein Weihnachtslied gesunden hatten, war vorne eine kleine „Bühne" entstanden und das Märchen „Hänsel und Gretel" wurde gespielt. Ganz still war es im Raum, bis endlich die Kleinen ihrer Freude Ausdruck gaben, als die alte Hexe verbrannt war. Nach abermaligem Flöten und Singen brach ein richtiger Begeisterungssturm los, als der Weihnachtsmann erschien. Das war für die Kleinen wirklich ein Fest im Fest. Alle Geschwister drängten sich nach vorne und wollten dem Weihnachtsmann ein Lied singen oder ein Gedicht aufsagen. Da mußte sich der Weihnachtsmann erst mit seinem Stock Ruhe verschaffen, dann konnte er, zusammen mit der Christfee, jedem Kind und jedem Jungmädel ein Geschenk überreichen. Ganz beglückt gingen alle nach Hause.

ADOX Dr. Schleußner Fotofilm

Verkehrsunfälle

Am Freitag, gegen 18.10 Uhr, erfolgte an der Straßenkreuzung Roonstraße/Kurze Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einer Straßenbahn. Eine Person wurde leicht verletzt, beide Fahrzeuge leicht beschädigt. Am Sonnabend, gegen 14.30 Uhr, stießen in der Gökerstraße zwei Radfahrer zusammen, es entstand leichter Sachschaden.

*

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Albert Uphoff und Frau, Kopperhörner Straße 23, feiern am 25. Dezember Silberne Hochzeit.

Volksgenossen, beachtet die vorschriftsmäßige Verdunkelung!

Unterseeboot im Sturm!

Von Kriegsberichter Hans Kreis

(PK.) Sturm im Atlantik! Sturm! Tagelang — Woche um Woche! Urgewaltig wühlt und wütet er dort! Dröhnend rast er über die weite See, gewaltige Wellenberge auftürmend, zerfetzt ihre schaumgekrönten Kämme, die, sich polternd überstürzend, donnernd ins Tal fahren, zur Höhe rennen und neue Wasserberge bilden. Wie weiß durchsetzter sattgrüner Marmor stehen, Wänden gleich, die Hänge jener Berge vor dem U-Boot, das seit vielen, vielen Tagen hier draußen im tobenden Ozean auf Jagdfahrt ist.

Die Männer auf dem Turm tragen Gummianzüge. Sie haben sich mit starken Tampen festgebunden, um nicht von den fast ununterbrochen das Boot überrennenden Wassermassen einfach hinweggefegt zu werden.

Hart, unvorstellbar hart ist ihr Dienst dort oben! Immer wieder brüllt irgendwo eine Stimme durch das Toben: „Wahrschau! Festhalten!"

Da lassen die Hände das Fernglas für einen Augenblick fallen und packen zu, irgendwo am Gestänge der Brücke — weiß werden Knöchel und Gelenke von der Kraft des Griffes. Festhalten! Nur festhalten! Und tief Luft holen zugleich!

Und schon donnert, saust und braust es — mit unwiderstehlicher Macht werden die Körper gepackt — zur Seite geschleudert — und die Füße verlieren den Boden — der Griff der Fäuste wird eisern — und vermag doch kaum dieser Gewalt zu begegnen!

Den einen der Männer hat die stürzende See herausgehoben aus der Brücke — hilflos hängt er draußen. Nur gehalten von starkem Tau! Rasch packen die Kameraden zu — und der Mann kommt gerade rechtzeitig genug auf die Brücke, um die nächste schwere See über sich donnern zu lassen.

Feindfahrt im Sturm! Wache auf der Brücke in der brüllenden See. Die Augen sind schon längst entzündet vom ewig spritzenden Salzwasser, das ganze Gesicht brennt von der unablässig hineinpeitschenden Gischt! Durch den Halsbund des Wetteranzuges dringt Wasser ein, rinnt in kleinen Bächen über Brust und Rücken, steigt langsam in den Stiefeln hoch. Wache im Atlantiksturm!

„Aufpassen! Ausgucken! Den Feind finden!" Immer und immer wieder müssen scharfe Gläser geputzt werden, sie müssen klar am Auge sein, wenn das Boot auf den Wellenkämmen reitet. Denn nur kurz ist die Zeit, da der Blick in die Weite geschickt werden kann! „Aufpassen! Ausgucken!"

Da! Waren das nicht Masten — dort drüben!

Neue Wasserberge türmen sich hoch, prasseln über Boot und Menschen, donnernd polternd drüber hin — aus dem Tal gehoben, reitet das Boot wieder oben.

„Da! Dampfer Backbord voraus!" Und schon wieder aus Sicht! „Da! Da! Die Masten — der Schornstein — natürlich bewaffnet!"

Und Wellenberge — tiefe Täler. Schießen? Unmöglich bei diesem Sturm! Aber anhängen! Dran bleiben! Der Sturm ist ja nicht ewig. Lange folgt das Boot dem Dampfer.

Und dann fährt ein Torpedo aus dem Rohr, begleitet von all dem Grimm der Männer, die der Sturm zu so langem Warten gezwungen hat. Fehlschuß. Die immer noch schwer rollende See schob gerade im Schuß das Boot aus der Schußrichtung.

Ein zweiter Schuß geht feindwärts. Warten. Das Boot lag richtig — warten!

Eine schmutzige Wassersäule steigt hinter der Dampferbrücke hoch, zerfetzt im Winde, dumpf dröhnt dann die Detonation zum Boot herüber! Einschuß und Seegang zusammen zerbrechen den Dampfer — er fährt in die Tiefe! Jagdglück im Dezembersturm im Atlantik! In Stürmen, die allein schon Dampfer vernichten!

Unsere Boote hörten draußen in diesen Tagen und Wochen manchen Notruf, sahen manches Schiff, das der Ozean in seinem Grimm zum Wrack geschlagen hatte.

Der Sturm, der Englands Helfer sein sollte.

Aus den Sturmgebieten heimkehrend, meldeten deutsche Unterseeboote unter Führung von Korvettenkapitän Viktor Schütze und Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock 43 000 bzw. über 40 000 BRT. versenkten feindlichen Schiffsraum. Und nun unser Schepke, der als dritter U-Boot-Kommandant die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten hat.

Salzkrausen zierten die bärtigen Gesichter der Männer, salzüberzogen waren Lederzeug und Wetteranzüge!

Und wenn auch die Härte der langen sturmerfüllten Tage und Wochen in aller Mienen geschrieben stand — die Augen leuchteten um so heller: Sieg!

Verdunkelungszeit. Von Montag, 23. Dezember, 17.10 Uhr, bis Dienstag, 24. Dezember, 9.42 Uhr.

Fürsorge für den deutschen Arbeiter

Erholungsurlaub durch Zusammenarbeit zwischen gewerblicher Wirtschaft und DAF.

Im Auftrage des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat sein Sonderbeauftragter, der stellvertretende Gauleiter Harry Henningsen, Hamburg, mit dem Präsident der Reichswirtschaftskammer Pietzsch unter Billigung der zuständigen Stellen der Reichsregierung ein Abkommen getroffen, wonach durch gemeinschaftliche Maßnahmen der gewerblichen Wirtschaft und der DAF. für die unter erschwerten Arbeitsbedingungen in der gewerblichen Wirtschaft tätigen Schaffenden deutschen Menschen eine Erholungsfürsorge durchgeführt werden soll.

Auf Grund des Abkommens hat die Reichswirtschaftskammer diejenigen Betriebe der gewerblichen Wirtschaft, die im Rahmen der Sonderaktion erholungsbedürftige Gefolgschaftsmitglieder in Erholungsurlaub schicken, aufgefordert, den hierfür erforderlichen Unkostenbetrag aus Mitteln des Betriebes zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise sollen im Laufe des Jahres 1941 mit Hilfe dieses Betrages etwa 1/4 Million schaffende deutsche Menschen je einen zwei- bis dreiwöchigen Erholungsurlaub sorgenlos verbringen können. Der auf Grund des Abkommens zu gewährende Erholungsurlaub soll auf den tariflichen Urlaubsanspruch des Gefolgschaftsmitgliedes angerechnet werden. Demgemäß wird der Lohn für die Urlaubsdauer weiterbezahlt, so daß die Familien des Urlaubers während der Urlaubszeit des Familienvaters ohne Einschränkung weiterleben können.

Mit Hilfe des durch die Betriebe der gewerblichen Wirtschaft zur Verfügung gestellten Betrages wird der Erholungsaufenthalt und das Fahrgeld bezahlt. Darüber hinaus wird die Reichswirtschaftskammer den Betriebsführern nahelegen, den Urlaubern ein kleines Taschengeld für die Urlaubszeit zu bewilligen.

Die Entscheidung über den Urlaub des einzelnen Gefolgschaftsmitgliedes trifft der Betriebsführer nach Maßgabe der Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse seines Betriebes. Er trifft diese Entscheidung im Benehmen mit dem Betriebsobmann und unter Hinzuziehung des Betriebsarztes. Die hiernach für die Urlaubsverschickung vorgesehenen Gefolgschaftsmitglieder werden von den Betrieben den zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront gemeldet und von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Erholung geschickt. Die Urlauber werden durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vor ihrer Abreise, während der Fahrt und am Erholungsort in allen Fragen betreut.

Der Weg der verborgenen Schatten

Roman von M. Schäfer — Copyright 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

11. Fortsetzung

„Großer Gott! Herr Wenderot! Das soll ja alles kein Mensch erfahren!"

„So was erfährt man auch nicht, Friedrich: man weiß es!"

„So wissen Herr Wenderot auch bereits, daß oben großer Krach ist?"

„Nein, das weiß ich nicht! Auch Sie, mein Lieber, täten gut daran, es nicht zu wissen!"

„Aber man hört es doch durch die geschlossenen Fenster!"

„So lassen Sie den Motor laufen und hupen Sie! Selbst wenn es Strafe kostet! Los, Mann! Wollen doch mal sehen, wer am besten randalieren kann: Mensch oder Maschine!"

In diesem Augenblick kam mit aufgelöstem Haar, das ihr in unwahrscheinlichem Goldblond um den Nacken wehte, mit hochrotem Kopfe und funkelnden Augen, an denen ein paar angeklebte Wimpern in Wutträhen sich gelöst hatten, die schöne Thinka aus dem Hause gestürzt, durchquerte fliehenden Fußes den Vorgarten, riß das Portal auf und stürzte hochaufatmend in den Fond des Wagens, dessen Schlag Friedrich rasch von innen geöffnet hatte.

Bevor der Chauffeur Gas geben konnte, stand Wenderot am Wagen, lüftete artig den Hut und rief durch die offenstehende Fensterscheibe hinein: „Gnädige Frau, ich habe das unvergleichliche Vergnügen, Ihnen als erster nach Ihrer Heimkehr ein Kompliment zu Füßen legen zu dürfen! Sie haben ganz Helsingör bezaubert! Alle Zeitungen bis zu den Lofoten sind Ihres Ruhmes voll! Was wird das erst in Paris werden! Nächste Woche gedenke ich einen kleinen Trip nach dem Westen zu machen! Hoffentlich kann ich Ihren sehr verehrten Herrn Gemahl bewegen mitzukommen, damit der Aermste auch einen Schimmer von den Ruhmesstrahlen abbekommt, die Ihren Namen umlohen!"

Zornbebend war die schöne Thinka in die Polster zurückgesunken. Mit geschlossenen Augen ließ sie die Kaskade des beißenden Spottes über ihre üppigen Schultern niederrieseln. Endlich ward ihr der offenkundige Hohn unerträglich, und sie puffte dem still vor sich hinfeixenden Friedrich in den Rücken.

„Fahr zu, Tölpel!" gellte ihre spitze Stimme.

Der Wagen flitzte davon . . .

Eben, als Wenderot gehen wollte, kam auch Feddersen aus dem Haus. Ohne weiteres hackte sich der Schriftsteller bei ihm unter.

„Wohin, Freund? Doch nicht zum Notar?"

„Ich habe Ihnen versprochen, erst nachmittags hinzugehen. Dabei bleibt es."

„Sie sind erregt. Wohin Sie auch wollen, ich begleite Sie."

„Soll mir angenehm sein. Aber fürchten Sie nicht, daß ich Dummheiten mache."

„Nein, das fürchte ich nicht. Aber wenn Sie so in Gedanken blindlings dahinschießen, könnten Sie mit der Verkehrsordnung in Konflikt geraten. Haben Sie keinen Plan?"

„Nein. Ich muß nach dieser Szene ein bißchen in die frische Luft."

„Ich weiß zwar nichts von ‚dieser Szene', aber Ihre Worte lassen mich allerlei erraten!"

„Sie ist also da!"

„Und Sie haben mit ihr abgerechnet?"

„Ja und nein!"

„Also nein! O Sie Unglückseliger, daß Sie alles nur halb tun müssen!"

„Wieso alles?"

„Kommen Sie mit zur Promenade. Dort ist es um diese Zeit menschenleer. Wir plaudern ein wenig von dem, was Ihnen das Herz bewegt, und dann gehen wir essen. Es wird allmählich Zeit!"

„Wollen Sie bei der Marchesa essen?"

„Heute nicht. Ich sprach vorhin die kleine Valla. Sie hat den Schnupfen, das arme Kind. Und daran sind Sie schuld!"

„Nun, die kecke Person wird nicht sterben an dem bißchen Schnupfen!"

„Will ich nicht hoffen! Aber das, was Sie ‚keck' bei dem Mädel nennen, ist doch vielleicht nur das Symptom einer Lebensbejahung, die in falsche Bahnen gelenkt ist."

„Was geht das alles mich an?"

„Mehr, als Sie sich zugestehen wollen. Sie haben Ihre Frau gekauft — verzeihen Sie den drastischen Ausdruck —, weil Sie Ware für Seele hielten. Jetzt können Sie eine Seele geschenkt erhalten, und Sie zögern, weil Sie die Seele für Ware halten."

„Ich sehe keine Seele, höchstens ein Seelchen, klein und leicht, das auch gekauft und — über den Wert bezahlt sein will!"

„Sie irren, Freund! Spekulation gab es nur auf seiten jener Dame, der Sie die Hand reichten. Valla Montalto liebt Sie, und wenn sie nicht den richtigen Weg gefunden hat, um Ihnen die Echtheit ihrer Gefühle zu beweisen, so dürfen Sie das einem Kinde nicht übelnehmen, das mitten in der Dreiviertelwelt seine köstliche Naivität bewahrt hat."

„Gesetzt auch den Fall, ich verkenne Valla wirklich — welchen Zweck sollte es haben, dem Gedanken einer Vereinigung mit dem Mädchen näherzutreten?"

„Nun, im meine, es ist vernünftiger, wenn Sie heute nachmittag zu Ihrem Rechtsvertreter gehen, zuerst mal die Scheidung einzuleiten. Das Testament hat ja wohl noch ein bißchen Zeit!"

„Es hat keine Zeit! Dagegen ist die Scheidung überflüssig, weil sie ja doch zu spät käme!"

Wenderot blieb mit einem Ruck stehen und bohrte die Blicke in Feddersens Augen. „Nun beichten Sie!" sagte er hart, fast brutal. „Dieses Versteckspielen führt zu nichts! — Wen haben Sie zu fürchten?"

„Ich sagte doch schon", erwiderte Feddersen, vermied es aber, den saugenden Blicken Wenderots standzuhalten, sondern senkte den Kopf, „ich sagte schon, daß Sattler und die Soltan — —"

„Unsinn!" unterbrach ihn der Schriftsteller, „das glauben Sie doch selbst nicht! Raffinierte Halunken vom Schlage der beiden drohen nicht, sie handeln. Außerdem hat sie die Polizei ständig unter Beobachtung — — von dieser Seite haben Sie nichts zu befürchten!"

„Dann weiß ich nicht, wer mich bedroht!"

„Feddersen! Seien Sie aufrichtig! Wenn Ihnen geholfen werden soll, muß Klarheit herrschen! Aber Sie führen uns alle in die Irre."

„Ich weiß nicht, wer mich bedroht. Und ich kenne keine Gründe."

„Denken Sie nach: das Datum muß doch eine Bedeutung haben! Welche Erinnerungen knüpfen sich für Sie an die Nacht vom 2. zum 3. Juli?"

„Keine!"

„Der Briefschreiber behauptet, Sie hätten sich eine Todesschuld auf die Seele geladen!"

„Ich weiß von keiner Schuld!"

„Feddersen, seien Sie ehrlich gegen Sie selbst! Kommen Sie mit in meine Wohnung, wenn Ihnen die Promenade zu Geständnissen nicht der richtige Ort erscheint — erleichtern Sie Ihr Gewissen!"

„Was fällt Ihnen ein!" fuhr der Bankier auf. „Ich wiederhole Ihnen, daß ich von einer Schuld nichts weiß."

„Nun, dann wundert mich nur, daß Sie allen Ernstes Ihr Testament machen wollen!"

„Ach, lassen Sie das meine Angelegenheit sein!" erwiderte Feddersen gereizt.

„Na schön. Wie Sie wünschen!" sagte Wenderot. Er war ganz ruhig geblieben und zündete sich jetzt eine Zigarre an. „Dann hätten wir uns ja wohl nichts mehr zu sagen. Ich gehe jetzt zum ‚Deutschen Haus' speisen; kommen Sie mit?"

„Danke, Wenderot; meine Köchin ist aus dem Urlaub zurück, ich will sie nicht gleich am ersten Tag durch Abwesenheit kränken."

„Also, dann trennen sich hier unsere Wege."

„Sein Sie mir nicht böse, Wenderot — ich bin heute ein bißchen nervös."

„Begreiflich!"

Fortsetzung folgt.

Für die kritische Zeit der Entwöhnung Ihres Kindchens

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1¼ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

Broschüre „Ratschläge eines Arztes", kostenlos und unverbindlich durch die

Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

Landesbibliothek Oldenburg

Der Sport-Kurier

„Helene" besiegte „Fortuna"

Was der Fußballsonntag im Reich brachte

Der Bereich Niederrhein schloß den ersten Durchgang seiner Fußballmeisterschaft mit dem Spiele zwischen TuS. Helene Altenessen und Fortuna Düsseldorf ab. Die Essener kamen auf eigenem Platz vor 4000 Zuschauern mit 1:0 (0:0) zu einem knappen, aber durchaus verdienten Erfolg. TuS. Helene bleibt somit Tabellenführer mit 14:4 Punkten. Fortuna nahm den Kampf in Altenessen mit Paul Janes auf. Die Entscheidung fiel eine Viertelstunde nach der Pause, als selbst Janes bei einem Eckball nicht mehr zu klären vermochte.

Erster Punktverlust des Meisters

Zur „Halbzeit" gab es in Westfalen nur ein Treffen in Herne, das der Deutsche Meister Schalke 04 gegen die dortige Westfalia nur 1:1 unentschieden zu gestalten vermochte. Dieser Punktverlust ist im Tabellenbild allerdings nicht mehr als ein kleiner Schönheitsfehler der Meisterelf.

FV. Metz gewann in Trier

Einen sehr guten Eindruck hinterließ die Fußballmannschaft des FV. Metz, die sich am Sonntag erstmals im Bereich Mittelrhein vorstellte. Eintracht-Trier wurde mit 3:1 (1:0) weit eindeutiger geschlagen, als es das Ergebnis ausdrückt.

SS-Straßburg spielte in Stuttgart

Die Stadt der Auslandsdeutschen empfing am Sonntag nach langer Pause wieder elsässische Sportler. Die Spieler der SS-Sportgemeinschaft Straßburg wurden am Vormittag offiziell durch die Stadt Stuttgart empfangen. Die Fußballelf wurde allerdings vom VfB. Stuttgart mit 4:1 Toren klar geschlagen.

Conen verletzt

Die Stuttgarter Kickers haben ihren 7:0-Sieg im Meisterschaftskampf gegen den Tabellenletzten Sportfreunde-Eßlingen teuer bezahlt. Bereits nach halbstündigem Spiel wurde der Nationalspieler Edmund Conen verletzt und schied aus.

Siegeszug des DSC. gestoppt

Die Erfolgsserie des Sachsenmeisters Dresdner SC. ist am Sonntag abgerissen. Der Tabellenzweite Riesaer SV. setzte sich gegen die in stärkster Aufstellung antretenden Dresdener kräftig zur Wehr und erzielte ein gerechtes 2:2-Unentschieden.

Rapid schoß neun Tore

In den zwei Meisterschaftsspielen im Bereich Ostmark holte Rapid-Wien gegen den Tabellenletzten Linzer ASK. mit 9:0 Toren einen Bombensieg heraus. Binder schoß allein vier Tore.

Favoritensiege in der Nordmark

Seinen 13. Sieg in ununterbrochener Folge erfocht am Sonntag der Hamburger SV. gegen Wilhelmsburg 09 mit 3:0. Eimsbüttel behauptete den zweiten Tabellenplatz durch ein 3:0 gegen Borussia-Harburg. Victoria gewann erst in letzter Minute gegen St. Georg-Sperber mit 4:3.

Harte Kämpfe in Bayern

Den größten Spielbetrieb aller Bereiche hatte Bayern, wo die Terminnot droht. Der 1. FC. Nürnberg kam gegen Jahn-Regensburg mit 2:0 zu einem leichten Erfolg. Bei den Regensburgern war der Torhüter Jakob an beiden Treffern nicht ganz schuldlos. Mit dem torreichen Ergebnis von 5:4 (3:2) kehrte der TSV. 60 München vom FC. 05 Schweinfurt siegreich heim. Die Niederlage hat die Schweinfurter Abwehr auf dem Gewissen, zumal die beiden Nationalspieler Kupfer und Kitzinger nicht wie gewohnt zum Zuge kamen.

Hertha/BSC. rückt vor

Im Bereich Berlin-Brandenburg hatte der Altmeister Hertha/BSC. gegen den sehr starken Neuling Tasmania die reifere Erfahrung voraus, die für den 3:1-Sieg den Ausschlag gab.

Neckarau schlug SV. Waldhof

Im einzigen Meisterschaftsspiel in Baden kam der VfL. Neckarau zu einem glücklichen 1:0-Erfolg über den SV. Waldhof.

Weihnachts-Fußball in Niedersachsen

Nur gering ist der Spielbetrieb im Niedersachsen-Fußball während der Feiertage.

1. Tag: **VfL./VfB. Oldenburg — 05 Wilhelmshaven**
2. Tag: **Bremer SV. — 05 Wilhelmshaven**
„ **Arminia Hannover — Werder Hannover**
„ **Schinkel 04 — Arminia Bielefeld**

Dazu kommt am 1. Weihnachtstag noch ein Vierer-Turnier der Jungliga, das vom Bremer Sportverein ausgerichtet wird und Mannschaften des Veranstalters, des Hamburger SV. und **Adler Wilhelmshaven** im Kampf sehen.

Sport-Termine im Januar 1941

1. Fußballspiel Berlin—Mailand in Mailand; Städtespiel München—Rom in Rom. 12. 1. Fußball-Städtekampf Stuttgart—Barcelona in Barcelona. 12. 1. Ringen: Länderkampf Deutschland—Italien in Stuttgart. 19. 1. Boxen: Länderkampf Deutschland—Dänemark in Kopenhagen. 19. 1. Turnen: Reichswettkämpfe der Meisterklasse in Kassel. 24.—26. 1. Wintersport: Deutsche Meisterschaften im Schnellaufen, in den nordischen Wettbewerben und im Kunstlaufen. 26. 1. bis 2. 2. Boxen: Deutsche Meisterschaften in Görlitz, Liegnitz und Breslau.

Ein Wilhelmshavener wird Leiter des Reichsfachamtes Schwimmen

SS-Oberführer Dr. Hermann Behrends vom Reichssportführer ernannt

Georg Hax, der Leiter des Fachamtes Schwimmen in der Reichsführung des NSRL., hat den Reichssportführer gebeten, ihn aus Anlaß des Erreichens des 70. Lebensjahres von seinem Amt zu entbinden. Der Reichssportführer hat dem Wunsche des langjährigen Leiters des Deutschen Schwimmsports entsprochen und seinen Rücktritt zum 1. Januar 1941 angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Leiter des Fachamtes Fechten, SS-Oberführer Dr. Hermann Behrends bestimmt.

Zum neuen Leiter des Fachamtes Fechten in der Reichsführung des NSRL. hat der Reichssportführer den Chef der Sicherheitspolizei und des SD., SS-Gruppenführer Heydrich, berufen.

Unsere Kriegsmarine in Westfalen

Am 12. Januar Fußballelf gegen DSC. Hagen

Die in der westfälischen Bereichsklasse spielende Mannschaft des DSC. Hagen hat am 12. Januar eine Fußballauswahl der Kriegsmarine zu Gast, die über eine beachtliche Spielstärke verfügt. In ihren Reihen stehen u. a. Paul Janes, Barufka, Thaler und der Torhüter Haas, der zum letzten Länderspiel gegen Dänemark als Ersatzspieler herangezogen wurde.

Bekleidung für alle Sportarten
immer richtig bei ..... **Lübben**

Fußball im Reich

Die wichtigsten Ergebnisse des Sonntags

Berlin-Brandenburg: Tasmania—Hertha/BSC. 1:3.
Schlesien: Breslau 02—Vorwärts-Breslau 7:0.
Sachsen: Riesaer SV.—Dresdner SC. 2:2.
Westfalen: Westfalia-Herne—FC. 04 Schalke 1:1.
Niederrhein: TuS. Helene Altenessen—Fortuna-Düsseldorf 1:0.
Mittelrhein: Eintr. Trier—FV. Metz (GS.) 1:3.
Baden: VfL. Neckarau—SV. Waldhof 1:1.
Württemberg: Stuttgarter Kickers—Sportfr. Eßlingen 7:0. VfB. Stuttgart—SS-Straßburg (GS.) 4:1.
Bayern: Jahn-Regensburg—1. FC. Nürnberg 0:2. 1. FC. 05 Schweinfurt—1860 München 4:5.
Ostmark: Floridsdorf—Wiener Sportklub 0:2. ASK.-Linz—Rapid Wien 0:9.

*

Nordmark-Fußball: Hamburger SV.—Wilhelmsburg 09 3:0. Eimsbüttel—Borussia-Harburg 3:0. St. Georg/Sperber—Victoria-Hamburg 3:4. Barmbecker SC.—Fortuna-Glückstadt 2:2. Altona 93—Concordia-Wandsbek 2:2

Arminia Hannover — VfL. Osnabrück 2:2 (1:1)

Zwei Spiele waren für den Goldenen Sonntag um den Niedersachsenpokal angesetzt, und zwar Eintracht Braunschweig gegen Hannover 96 in Braunschweig und Arminia gegen VfL. Osnabrück in Hannover. Die erstere Begegnung fiel aus und so spielten nur der Bereichsmeister VfL. Osnabrück und Arminia Hannover. Das Spiel endete unentschieden 2:2 (1:1), aber die Osnabrücker hätten eigentlich gewinnen müssen, da sie zumeist überlegen spielten und dann Hannover in der zweiten Halbzeit ohne den verletzten Verteidiger Radtke antrat.

Oldenburg gegen Wilhelmshaven

Am 1. Weihnachtstag: VfL./VfB. Oldenburg gegen Wilhelmshaven 05

Auf dem Platz der 2. MAA an der Gökerstraße gibt es am 1. Weihnachtstag das einzige Fußballspiel der Feiertage. Da die Verpflichtung größerer Gegner bei der zu den Festtagen herrschenden Ueberlastung der Eisenbahn aus verständlichen Gründen unterbleiben muß, hat sich Wilhelmshaven 05 die Kombination der beiden spielstärksten Oldenburger Vereine eingeladen, die identisch ist mit der Oldenburger Stadtmannschaft. Am Neujahrstage wird dann in Oldenburg das Rückspiel steigen.

Das Hauptkontingent der Oldenburger stellt der VfL. als Vertreter der ersten Spielklasse, während der VfB. als Meister der zweiten Spielklasse vier Spieler stellt. Auf alle Fälle darf unser Bereichsklassenvertreter diese Mannschaft nicht unterschätzen, denn in mehreren Spielen gegen spielstarke Mannschaften der Bereichsklasse haben die Oldenburger ihr Können eindeutig unter Beweis gestellt.

Ein stolzer Rückblick

Deutschlands internationaler Sportverkehr im Kriege

Seit dem 1. September 1939 steht Großdeutschland im harten Kampf um seinen Lebensraum. Dennoch haben wir einen internationalen Sportverkehr in einem alle Erwartungen übertreffenden Ausmaße.

Während der Dauer des Krieges haben wir uns in 87 Länderkämpfen und Ländertreffen, in 40 Städte- und Vergleichskämpfen sowie in 130 sonstigen Veranstaltungen mit Sportlern des befreundeten und neutralen Auslandes gemessen. Von den Länderkämpfen konnten wir 49 zu unseren Gunsten entscheiden, 31 haben wir verloren, 5 endeten unentschieden und 2 wurden ohne Wertung ausgetragen. Von den zur Durchführung gekommenen Städte- und Vergleichskämpfen wurden 22 gewonnen, 15 gingen verloren und 3 wurden unentschieden gestaltet.

Sieg oder Niederlage sind allerdings nicht von ausschlaggebender Bedeutung, vielmehr die Tatsache allein, daß wir den Kampf aufgenommen haben, ist wertvoll und legt von unserer Stärke auf sportlichem Gebiet beredtes Zeugnis ab.

Von den insgesamt 257 internationalen Treffen seit dem 1. September 1939 hat der Fußball mit 44 Veranstaltungen den größten Anteil. Unter den 16 Nationen, die mit uns während der Kriegszeit im Wettkampfverkehr standen, nimmt Ungarn mit 73 Begegnungen den ersten Platz ein vor Italien mit 69, der Slowakei mit 30, Dänemark mit 23, Japan mit 17 und Rumänien mit 10 Treffen.

Auch im kommenden Jahr werden wir unsere Kräfte mit internationalen Gegnern messen und der Sportwelt eindrucksvoll vor Augen führen, daß der Krieg unseren Tatendrang und unsere Leistungskraft nicht zu mindern vermochte.

Fußball-Termine 1941

Das zu Ende gehende Spieljahr 1940 hat uns im Fußballsport eine Fülle von Ereignissen gebracht: Zehn Länderspiele, die Kämpfe um den Reichsbundpokal und zwei Endspiele um den Tschammerpokal. Für das kommende Jahr stehen die Termine noch nicht restlos fest. Von den Fußball-Länderkämpfen sind bisher erst zwei abgeschlossen. Es sind die beiden schwersten Gegner, die im Wettbewerb der Nationen diesesmal sich neben Deutschland als stärkste herausgespielt haben: Ungarn und Italien. Die neue Begegnung mit Ungarn ist auf den 6. April angesetzt und wird in einer deutschen Stadt ausgetragen. Gegen Italien tritt Deutschland am 18. Mai im Olympiastadion an. Das Endspiel um den Reichsbundpokal findet am 6. April statt. Um die Deutsche Fußballmeisterschaft ist das Endspiel auf den 22. Juni angesetzt.

Schwere Aufgabe für Gustav Eder

Zwei gute Paarungen enthält das Stuttgarter Programm am 26. Dezember. Einmal trifft der junge deutsche Meister Jean Kreitz-Aachen auf den zähen und eisenharten Schweden John Andersson. Dann aber erhält Gustav Eder-Dortmund den italienischen Weltergewichtler Amadeo Deyana zum Gegner und steht damit vor einer sehr schweren Aufgabe.

Meier und der große Unbekannte

Einiges aus Verhandlungen vor dem Wilhelmshavener Amtsgericht

Weil der Angeklagte schon zweimal in der Landesheilanstalt Wehnen untergebracht war, glaubte er, unter der Vorgabe, nicht ganz zurechnungsfähig zu sein, für sein Vergehen nicht verantwortlich gemacht werden zu können. Er will von dem großen Unbekannten ein Fahrrad gekauft haben, das er dann an einen Fahrradhändler weiter verkaufte und die Eigentumserklärung mit dem „seltenen" Namen Meier unterschrieb. Wegen vollendeter gewinnsüchtiger Urkundenfälschung wurde er zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Ein anderer schon mehrfach vorbestrafter Angeklagter hatte sich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu verantworten. Auf Grund der Beweisaufnahme beantragte der Oberstaatsanwalt für diesen gemeingefährlichen Sittlichkeitsverbrecher zwei Jahre Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Anrechnung der Untersuchungshaft dementsprechend und ordnete außerdem die Entmannung an.

Ein bei einer Krankenkasse beamtet gewesener Angeklagter wurde wegen Urkundenfälschung, Amtsunterschlagung — er hatte größere Summen veruntreut — und wegen Urkundenbeseitigung zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, und 5000 RM. Geldstrafe verurteilt. dt

Die Weihnachtsoperette im Stadttheater

Zu Weihnachten bringt das Stadttheater die Operette „Saison in Salzburg" von Fred Raymond. Die Inszenierung liegt in Händen von Albertus Kinkel, die musikalische Leitung hat Walter Ehrhardt. Harry Breuer entwarf die 5 Bühnenbilder. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Sieß, Maack, Mülhaupt, Hoffmann, Giese und die Herren v. Albrich, Sützenguth, Minauf, Osterloh, Stöhr und Oehm, ferner wirken Gerta Sangs, die auch die Tänze einstudierte, und die Tanzgruppe mit.

Unter dem Hoheitsadler

Mädelgruppe 1/59. Antreten der ganzen Gruppe heute abend um 17.30 Uhr am Heim. Tannengrün und Kerze mitbringen.

DJ.-Fähnlein 9/59. Antreten heute 16.30 Uhr beim Arbeitsamt.

Achtung! HJ.-BDM.-Veranstaltungsring, Standort W'haven. Zu der am 29. 12., 10 Uhr, stattfindenden Theatervorstellung des Veranstaltungsringes müssen die Karten einheitsweise heute von 18—20 Uhr von der Banndienststelle, Zimmer 11, abgeholt werden. Ebenfalls stehen noch Karten für den freien Verkauf zur Verfügung.

Der Opernkomponist Nicolai im Film

„Falstaff in Wien" schildert die Entstehung der „Lustigen Weiber"

Wer sonst nicht viel von der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" kennt, hat wenigstens durch den Rundfunk oder auf einer Veranstaltung das von Bassisten gern gesungene „Als Büblein klein" gehört. Nun wird ihm durch den Film diese Oper und ihr Komponich nahegebracht.

Damit hat das Publikum wieder einen neuen Musikerfilm. Verdi, Tschaikowsky, Strauß und Mozart standen schon im Mittelpunkt einer Filmhandlung, Nicolai ist der fünfte Komponist, dessen Leben und Melodien der Film Millionen von Deutschen mitteilt. Schon durch seinen Mozart-Film „Eine kleine Nachtmusik" hat Leopold Hainisch bewiesen, daß er mehr geben kann als einen Ausschnitt. Hier im Tobisfilm „Falstaff in Wien" verstand er es wiederum ausgezeichnet, den Komponisten Nicolai als Menschen und Künstler auszudeuten.

Dabei steht Nicolai nur durch sein künstlerisches Schaffen und durch sein Werk, die Oper, im Vordergrund. Handeln tun andere Personen, die die Autoren des Drehbuches Wallner und Feltz nach der Hohlbaumschen Novelle erfunden haben, um das Schaffen des Künstlers verständlich zu machen. Historisch ist freilich die Person des Musikdirektor Balocchino, der dem schwerblütigen Norddeutschen Nicolai das Leben am Wiener Theater wahrlich schwer gemacht hat. Die Figur des wein- und liebedurstigen Genießers Balocchino gab einen famosen Falstaff ab, der in der Filmhandlung das in seinem Leben spielt, was Nicolai dann in seiner Oper verewigt hat. Er machte den Rat seines Theaterdirektors, seinen Stoff aus den Leben zu nehmen, das doch immer komisch sei, allzu wahr und schuf nach solchem Vorbild seinen Falstaff, indem er diese Figur des Shakespeareschen Lustspiels in das Allzumenschliche abwandelte.

Ob es sich wirklich so zugetragen hat bei der Erstehung der schönen deutschen Oper, steht nicht zur Debatte. Der Film will zeigen, wie es hätte sein können, um weite Kreise mit dem Komponisten und seinem Werk bekanntzumachen. Wir schauen gleichsam in die „Werkstatt" eines Komponisten, spüren sein Ringen mit dem Stoff und mit der Muse. Irdische Liebe ist ihm nicht beschieden, er hat zwar den großen Erfolg seines Werkes, steht aber dann als Mensch einsam da. Das Herz des geliebten Mädels schlägt für einen anderen, Nicolai muß sich mit seiner Kunst zufrieden geben.

Die Schwermut, die nach einem schweren, an Freuden nicht reichem Leben über diesem Künstler liegt, hat Hans Nielsen in dieser Rolle herausgearbeitet. Sein Spiel, seine von Autoren und Regie gewollte Zurückhaltung brachten uns diesen sympathischen Künstler menschlich sehr nahe, so daß es mit dieser Darstellung glaubhaft ist, was der Film nicht mehr sagt, daß nämlich Nicolai seinen großen Erfolg nur um wenige Monate überlebte. Künstlertragik, von der die deutsche Kunstgeschichte ja so manches Beispiel bringt.

Die volkstümliche Figur des Falstaff, heute wie ehedem immer wieder im wirklichen Leben zu finden, verkörperte Aribert Wäscher ausgezeichnet. Das war ganz der weinselige Zecher und Schürzenjäger, der aber bei aller Komik hintergründig wirkt und mit allem versöhnt, als er sich vorm Werk des Künstlers verneigt, obwohl er sich darin erkennt. Die anderen handelnden Personen, die Mizzi (Gustl Wolf liebreizend jung), ihr Liebster von Weitenegg (Wolf Albach-Retty), dessen Minister-Onkel (Gustav Waldau) und das Ehepaar Sturm (Paul Hörbiger und Lizzi Holzschuh), dessen Ehekomödie die Anregung gab zu dieser Oper, sind Rahmenfiguren, deren fröhliches Treiben dem Film die heiterbeschwingte Note gibt als Gegengewicht zur Tragik des schöpferischen Künstlers.

Dieser schöne Film gibt also mehr als bloße Unterhaltung, nicht zu vergessen die herrlichen Melodien einer Oper, die zum unvergänglichen Volksgut deutscher Dichtung gehört.

Hermann Ahner.

Wilhelmshavener Kulturfilmbühne: „Das blaue Licht"

Leni Rietenstahls Bergleggende aus der geheimnisvollen Landschaft der deutschen Dolomiten

Ja, ein Geheimnis liegt über dieser herrlichen Landschaft. Wie gigantische Burgen ragen ihre schroffen Felsen auf, unzugänglich den Menschen unten in den Tälern. Das Geheimnis lockt, das blaue Licht der Romantik verführt die jungen Männer immer wieder, in zaubervoller Vollmondnacht sich in die starre Bergwelt zu wagen. Manche bezahlten ihr Sehnen mit dem Tode, die herbe, ewig geheimnisvolle gewaltige Natur will sich ihr Geheimnis nicht entreißen lassen.

Nur ein Mensch weiß darum. Ein junges Weib von jenseits der Grenzen, der deutschen Sprache nicht mächtig, scheu, furchtsam den harten Menschen gegenüber, verspottet von den Kindern. Berg und Mädchen sind eins, wie eine Gemse klettert es die schroffsten Wände hinauf und drinnen in einer Höhle kennt es den schönsten Platz vor der schimmernden Pracht der Bergkristalle. Der Maler, der ihren Weg kreuzt und von dem Zauber ihres natürlichen Weibtums gefangen ist, versteht aber ihre Sprache nicht.

Und deshalb kommt das bittere Ende. Die Liebe lenkte die Schritte des Malers zu ihr, eines Romantikers, der die Sprache der Landschaft und des ihr zugehörigen Mädchens hätte kennen müssen. So aber nahm er das Irdische des Schatzes im Felsen, dessen Geheimnis ihm offenbar wurde, als die Hauptsache und dachte nur daran, seine Liebe reich zu machen an Gütern, indem er den Bauern den Weg zum Schatz zeigte. Zertrümmert war die Zauberhöhle ausgeraubt der Schatz, dahin der liebste Platz des Mädchens, fort alles Geheimnis und leer die Seele. Denn was blieb? Drunten ein im Ueberfluß trunkenes Dorf, oben ein um das Schönste beraubte Mädchen, dessen Leben nun kein Sehnen, kein Geheimnis mehr kannte. Als der Maler das Mädchen herunterholen wollte in Reichtum und irdisches Glück, fand er es abgestürzt am Fuße der Felsen, denen er das Geheimnis entreißen konnte, aber nicht glücklich darüber ward.

So etwa empfanden wir, als wir nun gestern Leni Riefenstahls Film „Das Blaue Licht" in den „Capitol"-Lichtspielen sahen. Das Wunder dieser majestätischen Landschaft hatte uns ganz gefangen. Bilder von unerhörter Schönheit mußten ja jeden bezaubern, der diese Bergwelt in überraschend schönen Ausschnitten sah. Diese Landschaft ist wesentlicher Inhalt des Films, ihr zugehörig sind die Menschen, die uns vor Augen gestellt werden, wie Defregger sie malte. Und dann wieder ist eingefangen die ganze Romantik dieser Berge, überwältigend schön und romantisch-lieblich sehen wir Idylle, wie Hans Thoma sie gemalt hat. Allein dieser Landschaftsbilder wegen wurde der Film ein Meisterwerk Leni Riefenstahls, denn das ist er trotz einiger kleiner Schwächen.

Sie selbst gibt durch ihr zurückhaltendes Spiel dem geheimnisvollen Mädchen Junta viel von der Romantik, mit der der Film schon gleich anhebt. Auch der Maler, von Matthias Wiemann verkörpert, spricht wie alle Menschen dieses Films nur wenig, seine herbe Art paßt zu Mensch und Landschaft. So ist es ein Film, für den die Legende nur das Gleichnis ist, denn es spricht zu unserem Herzen die Berglandschaft der Dolomiten eine um so beredtere Sprache.

Möchten recht viele sie hören, wenn der Film nun am 2. Weihnachtstage wiederholt wird. Hermann Ahner.



Für die liebe Mutti

noch in letzter Minute ein schönes Geschenk!

Einen Mantel von Wert

Einen Mantel der auch Ihnen gefallen wird

Einen Mantel aus der großen Spezialabteilung

Einen Mantel von

Högemann

Binder – Conen

Ostmark gegen Württemberg in Stuttgart

Der für den Neujahrstag nach Stuttgart vereinbarte Vergleichskampf der Fußballbereiche Württemberg und Ostmark verspricht ein ganz besonderer Schlager zu werden. Die Aufstellung der beiden Mannschaften läßt auf jeden Fall ein sportlich hochstehendes Spiel in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn erwarten. So kommen die Ostmärker mit den besten Spielern, über die man in Wien zur Zeit verfügt. Vor allen Dingen wird man sich in Stuttgart aber deshalb auf dieses Spiel freuen, weil hier einmal Deutschlands populärste Mittelstürmer, Franz Binder und Edmund Conen, gegeneinander im Kampfe stehen.

Landesbibliothek Oldenburg